



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

319 (14.7.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316722)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Eingelohn 25 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 2. 44 2/3 Quartal.
Einzel-Kammer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonnen-Zeile . . . 25 Pf.
Ankündigungs-Zeile . . . 20
Die Reklam-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Bestens und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direction u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion . . . 677
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 319.

Wittwoch, 14. Juli 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Zum Rücktritt des Reichskanzlers.

Berlin, 14. Juli. Es bestätigt sich, daß der Kaiser heute früh in Berlin eintrifft, und es wird angenommen, daß er schon am Vormittag eine Besprechung mit dem Fürsten Bülow haben wird, die zu endgültigen Entschcheidungen über die Wahl des zukünftigen Reichskanzlers führen dürfte. In der Presse wird eine Reihe von Namen genannt, die eine gewisse Wahrscheinlichkeit für sich haben, während andere nur auf oberflächlichen Vermutungen beruhen. Einweilen ist jedenfalls die Nachfolge des Fürsten Bülow noch niemanden angebahnt worden, und wir glauben, bestimmt, — so schreibt der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ — daß auch noch mit keiner der vielleicht in Frage kommenden Persönlichkeiten Verhandlungen oder Sondierungen vorgenommen worden sind.

Erhöhung der Biersteuer.

Karlsruhe, 13. Juli. Dem nächsten Landtag wird eine Vorlage über Erhöhung der badischen Biersteuer auf die Höhe des Reichs angeden, auch Bayern und Württemberg werden ihre Biersteuer erhöhen.

Die Wetterlage.

M. F. Zürich, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Nach kurzer Aufhellung werden von den meteorologischen Stationen der Schweiz neue Wetterstörungen angekündigt. Die allgemeine Wetterlage bleibt vorläufig weiter ungesund und namentlich für Bergregionen gänzlich ungeeignet.

Spanien und Marokko.

M. F. Paris, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Von wohlinformierter amtlicher Seite wird gemeldet: Die Aufmerksamkeit des amtlichen Frankreichs richtet sich in verstärktem Maße auf Marokko, weil man die dauernde Besetzung des Marokko-Gebietes durch Spanien befürchtet. Man sieht einen langen und kostspieligen Feldzug voraus, von dem man befürchtet, daß sich der Einfluß Spaniens auf Marokko zum Schaden Frankreichs stärken könnte.

Gegen den „roten Jaren“.

M. E. London, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Die Proteste gegen den Jarenbesuch sollen kommenden Sonntag ihren Höhepunkt erreichen. Wie die sozialistischen Blätter melden, werden kommenden Sonntag im Lande 10000 Protestkundgebungen stattfinden. Auch von bürgerlicher liberaler Seite soll am kommenden Sonntag sowohl in London wie in den Provinzstädten nicht gegen den Jarenbesuch, aber gegen die Teilnahme der amtlichen Stellen an dem Jarenbesuch erhoben werden.

Eine englisch-deutsche Entente.

London, 13. Juli. Eine hier abgehaltene Versammlung von Mitgliedern der internationalen Schieds-Gerichte und Friedensgesellschaft nahm eine Resolution an, in der die englische Regierung ermahnt wird, an die deutsche Regierung zum Zwecke der Beendigung des Flottenkonkurrenz und der Herstellung eines herzlichen Einverständnisses, ähnlich der englisch-französischen Entente, heranzutreten.

Die Kämpfe um Teheran.

London, 14. Juli. (Von unserem Londoner Bureau.) Ueber die Kämpfe um Teheran telegraphiert der Korrespondent der „Times“ seinem Blatt aus der persischen Hauptstadt folgende Einzelheiten: Die Revolutionäre kamen am 6 Uhr morgens durch das Jussufabad-Tor in die Stadt hinein. Ihre Stärke ist nicht festgestellt worden, die bezüglichen Angaben schwanken zwischen 400 und 1400 Mann. Die an dem Tor aufgestellten Schah-Truppen leisteten einigen Widerstand, bevor sie sich von ihrem Posten zurückzogen. 12 Soldaten fielen. Auch die Angreifer hatten einige Mann Verluste. In der Stadt selbst triffen bei der Nachricht von dem Einmarsch der Revolutionäre und Bachtoren viele Armenier zu den Waffen und schlugen sich auf deren Seite. Das Parlamentsgebäude und der ganze Norden der Stadt wurden von den Aufständischen

schnell besetzt und die Läden geschlossen. Die Bewohner hielten sich in ihren Häusern verborgen als sie auf der Straße von allen Seiten schlichen hörten. Die Europäer, welche den Revolutionären begegneten, wurden mit großem Entgegenkommen behandelt. Es besteht für Abendländer keinerlei Gefahr. Am 10 Uhr vormittags hatte der genannte Korrespondent eine Unterredung mit den beiden Führern der Nationalisten und Bachtoren, die ihm versicherten, daß sie durchaus friedlich gesinnt seien und sich auf die Defensiv beschränken wollten. Leben und Eigentum der Europäer sollen geschützt werden. Inzwischen waren etwa 500 Kosaken, die außerhalb der Stadt lagerten, wieder in die Stadt zurückgeführt und hatten den Befehl, den Oberst Liakow mit den Resten seiner Brigade noch gehalten hatte. Die russischen Offiziere erhielten den Auftrag, im Laufe des Tages sich in der Defensiv zu halten, so daß also beide Parteien eine erwartende Stellung einnehmen. Trotzdem wurde in den Straßen den ganzen Tag über geschossen. Wie der Korrespondent der „Times“ weiter seinem Blatt berichtet, war er während des größten Teiles des Nachmittags auf dem Roserendplatz eingeschlossen und konnte daher nur wenig Informationen erhalten. Dem britischen Gesandten schickte der Führer der Nationalisten einen Brief, in dem erklärt wird, daß er dem Schah gegenüber eine loyale Gesinnung hege und nur in die Stadt gekommen sei, um die Durchführung der Verfassung zu sichern. Der Schah selbst befindet sich angeblich noch immer in seinem 8 Meilen von der Hauptstadt entfernten Sommerhause; man erwartet aber stündlich, daß er Zuflucht in der russischen Gesandtschaft suchen werde. Genannter Korrespondent kommt endlich noch auf seine gestrige Meldung zurück, daß die Revolutionäre nicht ohne schwere Kämpfe sich würden in den Besitz der Hauptstadt setzen können und sagt, daß es ihnen durch ein geschicktes Umgebungsmanöver gelungen sei, in die innere Stadt hinein zu gelangen, ohne auch nur einen einzigen Schuß abgefeuert zu haben. Der Vertreter der „Daily Mail“ in Teheran meldet, daß während der Truppen des Schahs außerhalb der Stadt mit einer kleineren Abteilung von Revolutionären kämpften, die Bachtoren mit der Hauptmasse der Nationalisten durch eine geschickte Geländeumgehung um 5 Uhr morgens durch das genannte Tor in die Stadt einbrangen.

Teheran, 13. Juli. Der nördliche Teil der Stadt ist vollständig in den Händen der Nationalisten, die in demselben potrouillieren und ausgezeichnete Ordnung halten. Sipahdar und Sardar Assad halten das Moschli befehl. Viele Mannschaften von den Kosaken des Schahs sind zu den Nationalisten übergegangen. Wie man annimmt, beabsichtigen die Nationalisten, bald in voller Stärke das Stadtviertel anzugreifen, das von den Kosaken besetzt ist. Die Bevölkerung ist enthusiastisch und ermutigt die Nationalisten. In der Nähe der englischen Gesandtschaft wurde heute früh scharfes Gewehrfeuer vernommen. Die Nationalisten haben wenig Verluste zu verzeichnen.

Die Areta-Frage.

Petersburg, 13. Juli. Anlässlich der für den 27. Juli geplanten Räumung Aretas von den Truppen der Schahmächte werden die Vertreter dieser Mächte der Porte heute eine Note überreichen, in der u. a. gesagt wird, daß die Schahmächte den gegenwärtigen Zustand auf Areta nicht als endgültige Lösung der Frage betrachten. Gleichzeitig erklären die Regierungen der Mächte, daß sie sich das Recht vorbehalten, zu einem geeigneten Zeitpunkt mit der Türkei über das fernere Schicksal der Insel zu verhandeln. In einer Proklamation an die Behörden Aretas wird darauf hingewiesen, daß der Beschluß der Mächte, ihre Truppen aus Areta abzuberufen, auf der Ueberzeugung beruhe, daß die kretenischen Behörden in stande seien, die Ordnung auf der Insel aufrecht zu erhalten und die Garantie für die Sicherheit der mohammedanischen Bevölkerung zu übernehmen. Mit der Zusicherung, daß sie sich auch in Zukunft wohlwollend mit der Aretafrage beschäftigen werden, erklären die Regierungen der Schahmächte schließlich, daß sie sich das Recht vorbehalten, im Falle von Verletzungen der Ruhe und Ordnung Maßnahmen zu ergreifen, die sie für notwendig erachten.

M. E. Magdeburg, 13. Juli. (Priv.-Tel.) Wie die „Magd. Ztg.“ aus Saloniki meldet, nehmen die Rüstungen an der griechischen Grenze ernstesten Charakter an. Die Eisenbahn hat den Personenverkehr eingestellt und befördert fortgesetzt nur Truppen und Munition.

Die Unruhen in Bolivien.

Lima, 13. Juli. Die Regierung beschloß, bei der bolivianischen Regierung wegen der Angriffe auf die peruani-

sche Gesandtschaft in La Paz und auf verschiedene Verurteilungen in Bolivien Protest einzulegen.

La Paz, 13. Juli. Die Regierung hat es abgelehnt, den argentinischen Schiedsspruch betr. die Grenze zwischen Peru und Bolivien anzuerkennen. In gewissen Kreisen wird dies einer Kriegserklärung gleich erachtet. Die Unruhen dauern immer noch an. Die Peruaner beginnen, das Land zu verlassen. Die Gesandten Perus und Argentiniens erwarten augenblicklich die letzten Instruktionen von ihren Regierungen.

Ein furchtbarer Vulkanausbruch.

New York, 13. Juli. Ein verheerender Vulkanausbruch ist bei Orizaba in Mexiko niedergegangen, wobei über 100 Menschen umgekommen sind.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. Juli 1909

Reichstags-Sessionschluss.

Zwei Jahre sind es her, seit die Tagung des Reichstags nicht mehr förmlich geschlossen wurde. Vom Frühommer bis zum Spätherbst hat man zweimal sich mit der Vertagung beugelt, um angefangene Kommissionsarbeiten und sonstige laufende Geschäfte in ihrer Erledigung zu fördern. Nun ist endlich wieder ein richtiger Sessionschluss eingetreten, und die Wintertagung wird von einem neuen Kulturpunkt aufsteigen. Ein neuer Kanzler, vielleicht auch andere Minister am Bundesratsstisch, ein neues Präsidium hinter der Blocke, die dann nicht mehr bis zum Herbst hin nachvoll geschwungen, sondern hinterwärts und modern elektrisch getrieben werden wird. Kaiser hat das Glockenspiel diese letzten Tage her im Reichshaus die Hosen und Hänge durchdrückt, aufreizend und marktschreiernd brüllte dazu Stunde um Stunde die Alarmglocke zur namentlichen Abstimmung. Die Gesetzgebungsmaßnahme lief mit schwindiger wachsender Umdrehungszahl. Nur ganz allmählich verlangsamte sich vorgerstern und gestern das Tempo, aber bis zur letzten Minute stand das Haus im Zeichen der namentlichen Abstimmungen. So viel Arbeit unter den Tisch gefallen ist, so ausgedehnt war immer noch die lange Liste der gezeigten Tagesordnung. Die verschiedenen mehrwöchigen Abkommen mit fremden Staaten wurden noch genehmigt, die Schanzgeschloß-novelle und das Gesetz über die Beihilfen an Kriegsteilnehmer, das über die bolose Verwendung sozialer Gerste zu Braugeworden wurden verabschiedet. Dabei gab es lebhaftes Reden und Gegenreden, die noch schärfer wurden bei Besprechung der eigenmächtigen Herausgabe von Passagieren in Stockholm. Hier konnte der Kolonialsekretär Vererbung auch keine Entlastung erzielen, es will sich vielmehr die Kommission die Sache nochmals vornehmen. Daß es im Hause besonders munter wird bei Wahlprüfungen, weiß man; so geschah es auch gestern bei der Auskehr. Trotzdem ließ vorläufig noch kein Blut. Es ging mit Zurückweisungen an die Kommission ab. Damit war man bei der Beschlusvorlage angekommen. Auf den Tribünen ging eine Bewegung durch die Kopf an Kopf gedrängten Zuhörer. Der zu erwartende Sessionschluss — das konnte man erkennen — lag die wenigsten an; das waren fast durchweg Besucher aus Beamtenkreisen, und von vielen Gesichtern konnte man die hochgepannte Erwartung ablesen: nostra res agitur. In kurzer Zeit war die Entscheidung gefallen. Ehe das mitgeteilte Ergebnis feststand, kam es noch zu Zukunftsfragen, bei denen wiederholt der Präsident auf Ordnung halten mußte. Im Fluge nur weniger Minuten vollzog sich der Schluss. Mit großer Wärme brachte der nationalliberale Führer Baffertmann dem Präsidenten Grafen Stolberg den Dank des Hauses für die gerechte Geschäftsführung, der Präsident widmete der besonderen Bedeutung dieser Tagung ein kurzes Wort, und dann erschoß bereits vicario nomine die Stimme des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg, der die kaiserliche Botschaft verlas. Bei dieser Verlesung und dem folgenden Kaiserhoch wiederholte sich die allbekannte Szene: untergeordnetes Benehmen der Sozialdemokraten, und als Widerspruch dagegen: untergeordnete Jurufe eines nachgeordneten Mitglieds des Hauses aus der Gegend, wo Zentrum und Reformpartei aneinanderstießen. Das eine wirkt lächerlich, das andere nicht ernsthaft. Es geht rasch unter im Hochruf auf den Monarchen, und dann folgt das große Abschiednehmen im Saale und in den Wandelhallen, wohin die Scharen abströmen.

Jubiläum des Reichs-Verkehrsamts.

Am 14. Juli 1884 machte der Reichskanzler Fürst Bismarck im „Reichs-Anzeiger“ bekannt, daß auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 das Reichs-Verkehrsamts mit dem 14. Juli 1884 in Tätigkeit trat. Zum Präsidenten wurde der Geheim-Regierungsrat und vortragende Rat im Reichsamts des Innern Bödiker ernannt,

besser Denkmals in seinem Geburtsorte Gosslime am 29. Juni 1909 feierlich enthüllt worden ist. Die Geschäftsräume befanden sich anfänglich vorläufig im Reichsamt des Innern. Das Reichs-Versicherungsamt feiert also morgen sein 25jähriges Bestehen. Aus kleinen Anfängen entstanden (es bestand anfänglich nur aus drei Mitgliedern), hatte es während der ersten Zeit seines Bestehens vornehmlich mit der Organisation der Berufsgenossenschaften, der Errichtung der Schiedsgerichte und der Organisation der Arbeitervertretung sich zu beschäftigen. Das Reichs-Versicherungsamt begann seine Tätigkeit mit dem Erlasse der Bekanntmachung, betreffend die Anmeldung unfallversicherungspllichtiger Betriebe, vom 14. Juli 1884. Später ist durch eine Reihe von Gesetzen seine Aufgabe erweitert worden. Aus kleinen Anfängen hat sich das Reichs-Versicherungsamt zu einem großen Baume entwickelt, der weit über seinen Schatten wächst. Es hat das Vertrauen, das der Reichstag, der Bundesrat und der Reichstag auf es gesetzt haben, nicht getrübt und es kann mit Stolz und Befriedigung auf die 25 Arbeits-, aber auch erfolgreichen Jahre seines Bestehens zurückblicken.

A r e t a .

Der Umstand, daß der Generaloberst Freyherr v. d. Golz eine auf mehrere Wochen berechnete Informationsreise nach der Türkei angetreten hat, kann, wie der halb-offiziösen „Südd. Reichsrevue“ aus Berlin geschrieben wird, als Beweis dafür gelten, daß eine friedliche Weiterentwicklung der Dinge im Orient erhofft wird. Wenn in der Aretatrage eine kriegerische Zuspitzung mit Sicherheit zu erwarten wäre, würde der Generaloberst seine Reise jetzt nicht ausgeführt haben. Es sprechen aber noch keine Anzeichen dafür, daß mit dem Versuch einer ruhigen Lösung der freilich schwierigen die vier Säugmächte vor einem Mißerfolg stehen. Ihre vorsichtige Politik hat sich bisher zu den dauernden Interessen der Türkei wie Griechenlands nicht in Widerspruch gesetzt. Möglich bleibt allerdings, daß an den Einzelheiten der Behandlung des freilich Problems sich in Athen, in Konstantinobel oder auf Areta die nationalen Leidenschaften entzünden könnten. Dieser Gefahr aber sind sich die Säugmächte bewußt und werden sie zu überwinden wissen. Ihre Staatsmänner wollen sich das Verdienst erwerben, einen Krieg um Areta zu verhindern, wie für den Freiherrn von Kehrenthal mit dem Fürsten Bismarck die böhmische Frage ohne Schwereitreich lösbar war.

Zur Lage in Persien

Wie es nach den letzten Meldungen zur Einnahme der Hauptstadt Teheran durch die Nationalisten kam, schreibt die „Köln. Ztg.“: Die Lage wurde in den letzten Wochen besonders kritisch dadurch, daß die Nationalisten, die seit dem vorigen Jahre die 200 000 Einwohner zählende Hauptstadt Aherbeidshans, Tabris, gegen die Verbände der Wiedereroberung durch die schahischen Truppen des Schahs gehalten haben, sich kürzlich auf dem Marsch nach Teheran mit den W a t i a r e n , den ebenso wie sie von der persischen Macht wenig abhängigen nationalistischen Bewohnern der Provinz Kuristan, vereinigt haben. Die Schornitzel, welche diese beiden Parteien gegen die mehrere tausend Mann starke persische Kavallerie unter dem russischen Obersten Gorkow zu bestehen hatten, sind zu Niederlagen dieser Truppe geworden, die sich in die Hauptstadt zurückziehen mußte. Vergeblich haben, wie so oft seit dem Verfassungsbruch des Schahs vom Juni 1908, die Vertreter Russlands und Englands versucht, einen gütlichen Ausgleich zwischen den Anhängern des Schahs und den Nationalisten herbeizuführen. Selbst eine Sendung in das Lager der letzteren blieb erfolglos, die Nationalisten verlangen volle u. wahre Repräsentativ-Verfassung von 1906 und wollen sich nicht mit dem Schein begnügen, den für sie das vom Monarchen auf das Drängen der Befehlshaber im seinem Volke Gegebene bietet. Mittlerweile sind vom kaukasischen Meer her russische Truppen verschiedener Waffengattungen in beträchtlicher Stärke im Anmarsch, was die Positionen nicht, wie behauptet wurde, einseitig, sondern eher angefeuert zu haben scheint. So sind sie denn den Russen abgesehen, deren Ziel auch Teheran ist, und dort wird sich, wenn nicht noch in letzter Stunde der Friede hergestellt wird, wieder eine der greulichsten Szenen des Bürgerkrieges abspielen wie im Juni v. J. und wie seither fast ohne Unterlass in Teheris. Das Schicksal des Schahs ist wenigstens bis zum Erscheinen der Russen zweifelhaft. Anzeichen hat er sich vor seinen Gegnern aus dem Sommerhof Wageloh, das gerade im Westen der Stadt liegt, in die Geflüchtete, wodurch sich die Meldung erklären würde, daß er in einer fremden Gefolgschaft Zuflucht suchen muß.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Nordpolforschung mit dem Zeppelinschiff.
(Luftschiff.)

Am 1. Juli hat der bekannte Meteorologe und Präsident der Internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftschiffahrt Geheimrat Herzog in Wien einen Vortrag gehalten über einen Plan, mittels des horren Luftschiffes des Grafen v. Zeppelin die arktischen Regionen um den Nordpol zu erforschen. Der Kaiser, der von jeder alle Luftschiffahrtsbefreiungen werltätig unterstützt hat — es sei nur an die Reihy Zuwendungen erinnert, die der Monarch 1892 und die folgenden Jahre für die Erforschung der höheren Schichten der Atmosphäre dem Berliner Verein für Luftschiffahrt gemacht hat — zeigte sofort lebhaftes Interesse für den großzügigen Plan und übernahm das Protektorat mit der Zusage weitgehender Unterstützung.

Man hat natürlich schon in früheren Zeiten daran gedacht, sich auch des Luftballons als Hilfsmittel bei den Erforschungen unbekannter Gegenden zu bedienen. Bereits im Jahre 1783 wurde von dem Franzosen Giraud de Villette darauf aufmerksam gemacht, daß man mit den neuerfindenen Montgolfiere auch solche Teile der Erde überfliegen könne, die sonst auf dem Wasser- oder Landwege nicht zu erreichen wären. Als man dann in wissenschaftli-

*) Wir entnehmen diesen interessanten Vortrag einer aeronautischen Fachzeitschrift dem aktuellen Teil der letzten unter dem Titel „Zur Kiefer Woche“ erschienenen Nr. 3445 der Leipziger „Illustrierten Zeitung“, die ein allgemeinerwerbliches Gesamtbild des deutschen Segel- und Motorbootports gibt, das wegen seiner splendiden Illustrationen Ausstattung, bei der die künstlerische Behandlung vorzuziehen ist, Interesse weckte Kreise finden dürfte. (Einzelpreis dieses Sonderheftes 1 Mark, im Abonnement vierteljährlich 8 Mark.)

Deutsches Reich.

— **Zum Amtsjubiläum Niederbings** hat der Reichskanzler Fürst Bismarck folgendes Telegramm an den Staatssekretär des Reichsjustizamts gerichtet: In aufrichtiger Verehrung gedenke ich Eurer Exzellenz an heutigen Tage, an dem sich ein halbes Jahrhundert seit Ihrem Eintritte in den Staatsdienst vollendet. Schwere Arbeiten schließt dieser Zeitraum ein, aber auch reichen Erfolg, denn für immer wird der Name Eurer Exzellenz verknüpft sein mit dem großen Werke, das dem deutschen Volke die Einheit seines bürgerlichen Rechts brachte. Möge Eurer Exzellenz bewährte Kraft noch lange dem Reichsdienst erhalten bleiben. Reichskanzler Fürst Bismarck.

— **Zum letzten Male.** Aus Berlin wird uns telegraphiert: Das preussische Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsten Bismarck zu einer Sitzung zusammen.

— **Schiffahrtsabgaben.** Die gestrige Ausgabe des preussischen „Staatsanzeigers“ enthält Bestimmungen der Minister Delbrück und Treubach über eine Neuregelung der den Zentral- und Provinzialbehörden zustehenden Befugnis zur Feststellung von Tarifen für Schiffahrtsabgaben. Es soll hinsichtlich der Zuständigkeit in Toriffachen künftig unterschieden werden zwischen Befahrungsabgaben und sonstigen Schiffahrtsgebühren.

Badische Politik.

— **Ins radikalere Lager abgewandt.**

Zu der Mitteilung über die Verschmelzung der beiden Eisenbahnarbeiterverbände, des „Badischen“ und „Süddeutschen“ Verbandes, welche von unserm „-Mitarbeiter bereits demeritirt wurde, nimmt jetzt auch die Vorstandschaft des „Badischen Eisenbahner-Verbandes“ Stellung, indem sie die Anschuldigungen unseres Mitarbeiters in nachfolgender Erklärung vollständig bestritt. Die Erklärung, die im Verbandsorgan veröffentlicht wird, hat folgenden Wortlaut:

„Durch das Zusammenarbeiten der beiden in Baden bestehenden Verbände der Eisenbahnarbeiter, des Badischen Eisenbahnerverbandes und des Verbandes Süddeutscher Eisenbahner, tauchte die durchaus richtige Meinung auf, als wäre der Badische Eisenbahnerverband mit seinen 12 000 Mitgliedern seiner zeitweiligen neutralen Haltung untreu geworden und hätte sich in radikaler Richtung verändert oder sich mit dem Süddeutschen Verband vereinigt. Diese Annahme ist durchaus falsch. Der Badische Eisenbahnerverband wehrt nach wie vor strenge Neutralität und vermeidet alles, was seine Mitglieder, die sich auf alle politischen Meinungen verteilen, im mindesten verletzen könnte. Die gemeinsame Aktion bezog sich lediglich für einen bestimmten bis jetzt einzelnen Fall zur Wahrung rein wirtschaftlicher Interessen. Im übrigen wobei der Verband seine volle Selbstständigkeit und Recht gegen seiner Verbandsgenossen auf dem Boden der gegenseitigen Staats- und Gesellschaftsordnung. Die Verbandsleitung.“

Personalveränderungen in der höheren Beamtenchaft.

□ Karlsruhe, 13. Juli. Die „Karlsruh. Ztg.“ veröffentlicht folgende Veränderungen in der höheren Beamtenchaft des Großherzogtums Baden: Der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat, Wirklicher Geheimrat Karl Gustav Scherer in Berlin wurde auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treueleisteten und erprießlichen Dienste und unter Verleihung des Großkreuzes des Jägering Löwenordens in den Ruhestand versetzt; der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat, Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich Lefzer in dem Wobuff in Berlin wurde unter Befolgung in seiner Stellung zum Ministerialdirektor und der Kaiserliche Geheimrat Regierungsrat im Reichsjustizamt Joseph Rheinbold zum Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat mit dem Wobuff in Berlin ernannt; ferner wurden der Ministerialdirektor im Finanzministerium, Geheimrat Rat 2. Klasse Paul Zoeger zum Forst- und Domäneninspektor, der Direktor der Staatsschuldenverwaltung, Geheimrat Rat 2. Klasse Ludwig Müller zum Ministerialdirektor im Finanzministerium und der Geheimrat Oberfinanzrat Otto Wallweg im Finanzministerium zum Direktor der Staatsschuldenverwaltung ernannt; dem Geheimrat Finanzrat Emil Rimmermann bei der Steuer- und der Zollverwaltung wurde unter Verleihung des Titels Ministerialrat die Stelle eines vortragenden Rats beim Finanzministerium übertragen. Dem Zollinspektor, Staatsrat Emil Seubert wurde unter Ernennung desselben zum Zoll- und Steuerinspektor die Leitung der Zoll- und Steuerdirektion übertragen. Der vordienende Rat bei der Forst- und Domäneninspektion, Geh. Oberfinanzrat Ferdinand Elbs, wurde auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treueleisteten Dienste und unter Verleihung des Kommandeurkreuzes 2. Klasse des Jägering Löwen in den Ruhestand versetzt; der Vorstand des Domänenamts Offenbach, Oberdomäneninspektor Albert Richter, wurde unter Verleihung des Titels Domänenrat zum Kollegialmitglied der Forst- und Domänenverwaltung ernannt; der Bergmeister Reich Kaumann wurde unter Verleihung des Titels Bergrat zum Kollegialmitglied der Forst- und Domäneninspektion ernannt. Dem vortragenden Rat im Ministerium des Innern, Geheimrat Oberregierungsrat Hermann Rebe und dem vortragenden Rat im Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Geheimrat Oberregierungsrat

hen Kreisen den lebhaften Wunsch äußerte, auch zum Nordpol zu gelangen, da entwickelte Ende der vierziger Jahre der Franzose Dupuis Delcourt den Gedanken, den Polen bei einer solchen Expedition zu besuchen. Zu weiterer Beachtung sind seine Ausführungen aber nicht gelangt. Im Jahre 1882 veröffentlichte Johann Dr. Reibel in Kiel ein wohlüberdachtes Projekt, das er schon längere Jahre vorher ausgearbeitet hatte. Besonders in technischer Beziehung waren seine Angaben sehr beachtenswert. Er glaubte dem schwierigsten Problem, Gasverlust möglichst zu verhindern, dadurch beizukommen, daß er mit Hilfe von flüchtigem Ammoniak das Luftschiff neu zu füllen gedachte, wenn es vom Tragapparat verloren hatte. Der 100 000 Kubfuß große Verort sollte eine Verbindung von Leuchtgasballons mit einer Montgolfiere darstellen. Eigenartig war hierbei die Anordnung des sog. Regulierballons, in dem die atmosphärische Luft zur Regelung der Höhenhöhe durch einen unten angeordneten, mit Petroleum gespeisten Ofen erwärmt werden sollte. Damit jede Gefahr ausgeschlossen würde — Reibel dachte sehr wohl an die Unfällefälle von Blaire de Nozier und des Grafen Zambeccori — war der zweite Ballon zwanzig Fuß unter dem Hauptgaskörper angebracht; er sollte mindestens zehn Prozent des Füllungsvermögens des oberen Aerostats erhalten. Außerdem sollte ein „Antriebsballon“, tausend Fuß unter dem System hängen und die Stärke und Richtung der unteren Luftströmungen anzeigen. Die Luftschiffahrt stand in jenen Zeiten nicht in besonderem Ansehen, und der Plan wurde nur in Fachkreisen beachtet.

Ermahnenswert ist es noch, daß Ende der vierziger Jahre der englische Meteorolog Shepard bei der Expedition zur Aufsuchung Franklins keine Aerostats mit Nachrichtenszetteln auflassen konnte, was denen ein Teil nicht weit von der Luftschiffahrt aufgefunden wurde. Es stellte sich dabei heraus, daß tatsächlich der Wind in jenen nördlichen Regionen nur eine sehr geringe Geschwindigkeit besaß, was für die Beurteilung des jetzigen Pro-

Dr. Franz Böhm wurde das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jägering Löwen verliehen.

Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Jahre 1908.

S.R.K. Karlsruhe, 13. Juli. (Korr.) Die in den letzten Sitzungen des Eisenbahnrats und des landständischen Ausschusses eingehend erörterte Tatsache, daß der Reinertrag der badischen Staatsbahnen im Jahre 1908 beträchtlich gesunken ist, wird in einem Teil der Presse in der Hauptache auf die Wirkungen der am 1. Mai 1907 in Kraft getretenen Personentarifreform und insbesondere auf die damit erfolgte Aufhebung der Kilometerbeste zurückgeführt. Nachdem nunmehr die statistischen Ermittlungen über den Personenverkehr des Jahres 1908 abgeschlossen sind, ist gegenüber der vorstehenden Behauptung folgendes festzustellen:

Der Reinertrag der Staatsbahnen (ausschließlich des badischen Anteils an der Rhein-Redarbahn und der Bodenseedampfschiffahrt) betrug 1907 27,6 Millionen, 1908 13,8 Mill., also 1908 weniger 13,8 Millionen.

Von diesem Ausfall entfallen 2,8 Mill. oder rund 20 Prozent auf den Rückgang der Einnahmen, davon jedoch nur 0,37 Mill. auf den Personenverkehr, dagegen 2,54 Mill. auf den Güterverkehr, dessen ungünstige Entwicklung lediglich durch die allgemeine Wirtschaftslage verursacht ist; bei den sonstigen Einnahmen ist ein Mehr von 0,09 Mill. vorhanden. Die Behauptung, daß der durch die Tarifreform verursachte Rückgang in den Personenverkehreinnahmen hauptsächlich den großen Ausfall des Jahres 1908 verursacht habe, ist hiernach durchaus unzutreffend. Würden in den ersten vier Monaten des Jahres 1908 nicht noch die bis Ende April 1907 verlaufenen Kilometerbesten in sehr erheblichem Maße benützt worden sein, für die Einnahmen dem Jahre 1907 zugeflossen sind, so würde sich der Ausfall beim Personenverkehre des Jahres 1908 in eine Mehreinnahme gegen 1907 vermindert, dafür allerdings der Reinertrag des letzten Jahres sich entsprechend vermindert haben. Daß es sich hierbei um nicht unerhebliche Beträge handelt, zeigt die Vergleichung der Ergebnisse der Einnahmen aus dem Personenverkehre in den zwölf Monaten Mai 1908 bis einschließlich April 1909, in denen erstmals seit Einführung der Personentarifreform Kilometerbesten nicht mehr galten, mit den Einnahmen des Jahres 1908; jene betragen nämlich 27,9 Mill., diese 27,3 Mill., die erdieren also 0,6 Mill. mehr. Rechnet man hiervon 200 000 R., als auf die Verkefserleistung der Monate Januar bis April 1909 entfallend, so würde der Betrag von 400 000 R. als die durch die Benützung der Kilometerbesten in den Monaten Januar bis April 1908 dem Jahre 1908 entfallende Mindereinnahme anzunehmen sein. Nicht unerwähnt muß hierbei bleiben, daß bei dem letzten Verkefserleistung im Jahre 1901, bei dem die Einnahmen aus dem Güterverkehre um 8 Mill. Mark sanken, auch die Einnahmen aus dem Personenverkehre trotz des Bestehens der Kilometerbesten um 54 000 R. gegen das Vorjahr zurückgegangen sind.

Damit, daß die Personentarifreform an sich — hauptsächlich wegen der Einführung des 2 Pf.-Sahes in den Personenzügen, der auch gegenüber dem Preis für das Kilometerbest 3. Kl. eine erhebliche Ermäßigung mit sich brachte — eine Verringerung der Einnahmen aus dem Personenverkehre zur Folge haben werde, ist von allem Anfang an gemeint worden; der Ausfall war fernerzeit von der Eisenbahnverwaltung, gemessen an dem Verkehre des Jahres 1904, um 2,3 Mill. jährlich geschätzt worden, wobei aber die durch die Tarifverfänger zu erwartende, im voraus nicht zu benachteiligende Verkefserleistung nicht berücksichtigt war. Diese Steigerung ist auch trotz der Aufhebung der Kilometerbesten eingetreten; es betrug die Zahl der Personenkilometer 1906: 952 Mill.; 1907: 1011 Mill.; 1908: 1027 Millionen, die Zunahme also 1907 gegen 1906 59 Mill., 1908 gegen 1907 16 Mill. Personenkilometer. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß infolge des Darniederliegens vieler Geschäfte der Verkehre auf Arbeiterwochenenden, der von der Tarifreform nicht berührt worden ist, von 107 Millionen Personenkilometern im Jahre 1907, auf 99 Millionen im Jahre 1908, also um 8 Millionen Personenkilometer, zurückgegangen ist. Dazu kommt, daß ein erheblicher Teil der für 1907 verrechneten Personenkilometer infolge der bis Ende April 1908 dauernden Gültigkeit der bis April 1907 verlaufenen Kilometerbesten tatsächlich erst im Jahre 1908 zurückgelegt worden ist und daher beim Jahre 1907 oben und dem Jahre 1908 zugerechnet wurde. Nimmt man die durch diesen Umstand dem Jahre zugewonnen von 1907 entgangenen Einnahmen, wie oben geschieden, zu 400 000 R. an, so würde es sich um etwa 15 Mill. Personenkilometer handeln, und somit der tatsächliche Zuwachs an Personenkilometern 1907 gegen 1906 44 Mill., 1908 gegen 1907 dagegen trotz des vorerwähnten erheblichen Ausfalls im Verkehre auf Arbeiterwochenenden 46 Mill. betragen.

Das auf 1 Personenkilometer entfallende Einnahmeverhältnis, das im Jahre 1908 — dem letzten Jahre vor Einführung der Reform — noch 2,84 Pf. betrug, fiel im Jahre 1907 auf 2,59 Pf. und 1908 auf 2,52 Pf., 1908 gegen 1906 also um 0,32 Pf. oder 11,3 Prozent. Neben der durch die Wirkungen der Jägering-Löwen beträchtlich verminderten Abwanderung aus den höheren in die niederen Klassen kommt in diesen Zahlen hauptsächlich auch die durch die Personentarifreform eingetretene wesentliche Verbilligung der Fahrpreise zum Ausdruck, die dem reisenden Publikum zugute gekommen ist. Wäre dem bei Beratung der Personentarifreform in der Zweiten Kammer im Jahre 1906 von freisinniger, demokratischer und sozialdemokratischer Seite eingebrachten Antrag zur Probe worden, wonach das Kilometerbest in der Rich-

telles nicht unbeachtet bleiben darf. Nach Bekanntwerden der Reichstags-Vorschläge beschäftigten sich in der nächsten Zeit namentlich die französischen Luftschiffer mit dem Problem der Ueberfliegung des Nordpols. So trat im Jahre 1882 Sivel mit dem Plane vor die Öffentlichkeit, in einem 1000 Kubfußigen großen Aerostaten vom 70. Grad nördlicher Breite aus einen Aufstieg zu unternehmen. Die Gondel soll, so eingerichtet werden, daß sie gleichzeitig als Boot oder, da sie mit zwei Rädern versehen war, als Schlitten dienen konnte. Sivel rechnete mit einem zwanzigstägigen Flug und hatte als erfahrener Aeronaut sein Projekt technisch ausgearbeitet durchgehe. Der so schätzbaren Sonnenstrahlung wollte er dadurch begegnen, daß er über der Hülle des Gasballons noch einen zweiten Stoffkörper anbrachte, der durch eine isolierende Luftschicht das Füllgas vor der wechselnden Strahlung schützte. zehn Personen sollten die Fahrt mitmachen, und die Menge des Proviants war für drei Monate berechnet. Dieser Luftschiffer dachte erstlich an die Durchfliegung seines Planes; er fand aber lieber schon am 15. April 1875 bei einer wissenschaftlichen Hochfahrt in 8300 Meter Höhe seinen Tod durch Erstickung. Seine Landsleute Hermite und Besancon nahmen einige Jahre später denselben Gedanken wieder auf. Sie hatten sich eine Konstruktion erdacht, bei der es möglich sein sollte, den motorlosen Aerostaten doch in gewissem Sinne unabhängig von der bestehenden Luftströmung zu machen. Mit Hilfe von Schwimmlaternen, die an Schlepptauen befestigt werden sollten, gedachten sie eine gewisse Abdrift zu erzielen. Sie erdachten zur Erprobung dieser Vorrichtung für Fahrten auf dem Mittelmeere den Hellen „Sirius“. Auch die Bauart des Ballons selbst und der Gondel boten interessante Einzelheiten. Die Mitfliegenden von Hundern, Booten und Schlitten war ebenfalls vorgegeben. Zur Ausführung ihres Planes ist es nicht gekommen; dagegen hatte sich André bei seiner Fahrt im Jahre 1897 den Gedanken der beiden Drahtler angeeignet, mit Hilfe von Schlepptauen und

lung der Einführung des Zwölfennigertrags für 3. Klasse Schnellzug ohne Fußschlag ausbedungen werden sollte. Es wäre ferner der Ausfall noch beträchtlich gesteigert worden. (Z. 1 D. Red.)

Aus der obigen Darstellung ergibt sich weiter, daß von dem Anfall im Rechnungsjahr 1908 von 13,8 Millionen 11 Mill. oder 80 Prozent auf die Steigerung der Ausgaben entfallen, und zwar kommen davon 6,6 Millionen auf die persönlichen und 4,4 Millionen auf die sachlichen Ausgaben. Die ungewöhnlich große Zunahme der persönlichen Ausgaben ist hauptsächlich auf die in Baden bereits im Jahre 1908 eingetretene, insbesondere auf den Fortschritt der Volkserziehung entsprechende bedeutende Aufbesserung der Gehälter der etatmäßigen und nicht-etatmäßigen Beamten, ferner auf die erhebliche abermalige Aufbesserung der Arbeiterlöhne, sowie auf die Einführung neuerer Verbesserungen in den Diensten und Aufbesserungen der Eisenbahnbediensteten zurückzuführen; auch die Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke haben eine Erhöhung um 0,5 Mill. erfahren. Zu berücksichtigen ist allerdings auch, daß infolge veränderter Verrechnungsweise die vorzugsweise aus Personalkosten bestehenden Verwaltungskosten für den Eisenbahnbau seit 1908 mit den Kosten des Eisenbahnbetriebs zusammen gebucht werden; es handelt sich hierbei um eine Erhöhung des Betriebsaufwands um etwa 1,2 Millionen, der eine gleich hohe Betriebsvermehrung als Folge des Betriebs an den Betriebsstellen gegenübersteht.

Bei den sachlichen Ausgaben ist der Mehraufwand zu einem erheblichen Teil durch besondere Aufwendungen für die Wohnunterhaltung und für Beschaffung von Betriebsmitteln verursacht, denen im Jahre 1909 entsprechende Ersparnisse gegenüber stehen werden.

Aus diesen Darlegungen ergibt sich, daß der Rückgang des Reinertrags des Jahres 1908 zum ganz überwiegenden Teil durch die Steigerung der Ausgaben und nur zum geringeren Teil durch die Verminderung der Einnahmen — und zwar in der Hauptsache der Güterverkehrs-einnahmen — verursacht worden ist. Unbeschadet der Rücksichtnahme auf eine höhere und geordnete Betriebsführung werden daher die Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung in erster Linie auf eine tunlichste Herabminderung der Ausgaben gerichtet sein müssen.

Freiherr von Marschall.

□ Karlsruhe, 13. Juli. Der Minister des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr von Marschall hat heute einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten und sich in die Schweiz begeben.

Organisationsänderung in der Finanzverwaltung.

□ Karlsruhe, 13. Juli. Wie die „Korr. Ztg.“ meldet, ist im Bereiche der Finanzverwaltung eine Organisations-Änderung dahin eingetreten, daß die Steuer- und die Fiskaldirektion unter der Bezeichnung „Fiskal- und Steuerdirektion“ zu einer Kollegialmittelstelle vereinigt worden sind.

Aus Stadt und Land.

• Mannheim, 11. Juli 1909.

Allgemeine Grundlage über die Umlegung der Straßenkosten.

Die durch Gemeindefestsetzung vom 11. März 1889 festgestellten allgemeinen Grundzüge für Rückforderung des Kostenaufwandes für Straßenanlagen bedürfen einer Neufassung. Die Notwendigkeit ihrer Änderung steht bereits seit mehreren Jahren fest; die Vorarbeiten zu einer solchen sind auch seit geraumer Zeit im Gange, man hat aber jeweils geögert, sie abzuschließen, weil eine Revision des Ortsstraßengesetzes in Aussicht stand. Auf dem Landtag 1907—1908 gelang es, einen neuen Gesetzentwurf, den die Regierung auf Grund landesherrlicher Entscheidung vom 22. Januar 1908 den Landständen übersandt hatte, zum Gesetz zu erheben. Es ist am 1. Januar 1909 in Kraft getreten. Das neue Gesetz weicht bei vielen Bestimmungen erheblich von dem bisherigen Rechtszustand ab. Auf dem Gebiete der Umlegung der Straßenkosten auf die Angrenzer sind folgende Neuerungen hervorzuheben:

a) Nach altem Recht war ein Beitrag der Angrenzer statthaft zu den Kosten der Herstellung einer neuen und denjenigen einer bereits vorhandenen, aber noch ungebauten Ortsstraße. Nach neuem Recht ist eine Umlegung der zuletzt genannten Kosten ausgeschlossen. Nur die Herstellungskosten einer neuen Ortsstraße und diejenigen einer durch Verbesserung eines bestehenden Weges geschaffenen Ortsstraße sind umlegungsfähig. Da letztere, wenn auch nicht kraft ausdrücklicher gesetzlicher Bestimmung, so doch nach der Auslegung, die das Gesetz durch die Rechtsprechung erfährt, den Kosten der Herstellung einer neuen Ortsstraße gleichgestellt wurde, so enthält das neue Gesetz keine Erweiterung, sondern eine — allerdings auf einen Antrag der Städte zurückzuführende — Einschränkung des Beitragsrechts der Gemeinde.

b) Mit dieser Beschränkung des Umfangs hängt die Einführung einer kürzeren zeitlichen Begrenzung des Beitragsrechts der Gemeinde zusammen. Nach dem bisherigen Gesetz war auch nach der Fertigstellung einer neuen Ortsstraße ein Beitragsanspruch noch so lange zulässig, als die Ortsstraße als eine ungebautte zu gelten hatte. Nach neuem Recht kann ein Beitragsanspruch nur bis zur Fertigstellung einer Ortsstraße ergehen; nach diesem Zeitpunkt ist er, auch wenn keine Bauten an der Ortsstraße stehen, unzulässig.

Segeln eine Abweichung von der Windrichtung zu erzielen. Bei der Fahrt verloren die Luftschiffe jedoch einen Teil der schwereren Lasten, so daß der Ballon unweifelhaft ein wikenloses Spielzeug des Windes geworden ist. Andree und seine Begleiter Strindberg und Franckel haben in den eifigen Regionen ihren Tod gefunden. Man hat nicht von ihnen noch vom Ballon irgend etwas wiedergefunden.

Der bekannte französische Wissenschaftler hatte schon im Jahre 1891 angetraut, daß man Nordensicht auf seiner Polar-Expedition einen Ballon mitgeben solle. Jedoch erst das englische Schiff „Discovery“ führte einen Ballon aus Goldschlägerhaut in 225 Kubikmeter Größe mit. Die deutsche Expedition, die unter Leitung von Prof. Drygalski am 11. August 1902 mit der „Gauß“ von Kiel zur Erkundung des Südpols abfuhr, hatte zwei kleine Hesselballons von 200 Kubikmeter Inhalt mitgenommen. Zur Füllung des Ballons befanden sich an Bord 460 Stahlzylinder mit Wasserstoffgas, das auf 150 Atmosphären verdichtet war. Am 29. März 1903 wurde der Ballon bei einer Höhe von 30 Grad C gefüllt und vor- und nachmittags verschiedene Aufstiege unternommen, bei denen als höchste Höhe 500 Meter erreicht wurden. Die Temperatur herrschte in dieser Höhe —13, Grad, während zu derselben Zeit unten auf dem Eise —12, Grad herrschte. Demnach war nur eine geringe Abnahme der Temperatur zu konstatieren, eine Tatsache, die vielleicht auch für das jetzige Projekt zu verwerten ist.

Der Amerikaner Wellmann hatte mit Unterstützung einer Zeitung bereits im Jahre 1894 eine Polarexpedition gemacht, bei der

c) Die umlegungsfähigen Aufwendungen der Gemeinde für die Straßenherstellung werden im neuen Gesetz erschöpfend aufgeführt. Das alte Gesetz ließ der Gemeinde durch die allgemeine Fassung, daß „die Kosten der den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechenden ersten Einrichtungen der Straße“ den Angrenzern auferlegt werden können, in dieser Hinsicht mehr Bewegungsfreiheit und Anpassungsmöglichkeit an die Verhältnisse des einzelnen Falles. Insbesondere muß nach dem neuen Gesetz die Umlegung der Kosten der Pflasterung einer Straße auf die Angrenzer als verboten gelten.

d) Das bisherige Recht überließ es der freien Entscheidung der Gemeinde, ob sie die Beiträge der Angrenzer bei Beginn oder bei Beendigung der Straßenherstellung einfordern wolle. Das neue Gesetz macht die Fertigstellung der Straße oder mindestens eines Teilschnittes derselben zur Vorbedingung für den Einzug der Straßenkosten.

e) Geblieben ist — entgegen dem Antrag der Städte, die hierin einen der Hauptmängel des bisherigen Gesetzes erblickten — die Bestimmung, daß die Straßenkostenbeiträge für ungebauten Grundstücke erst mit der Ueberbauung fällig werden. Nur insofern ist man mit der Ueberbauung fällig werden. Nur termin der Ueberbauung der Grundstücke auf denjenigen der Fertigstellung der Straße vorderegt werden möge, entgegenkommen, als diese Vorderegtung durch staatlich genehmigten Gemeindebeschluss herbeigeführt werden darf, wenn in einer besonderen Abstimmungsabstimmung die gesetzlich qualifizierte Mehrheit der Grundeigentümer diesem früheren Fälligkeitstermin zustimmt.

f) Dagegen hat die Rechtsprechung der Gemeinde bei dem Beginn bebauter Grundstücke durch Aufhebung der Gemeindefestsetzung und Einschränkung der Einwendungen des Angrenzers eine Besserung erfahren. Bisher mußte die Gemeinde, wenn sie die Eigentümer der bei der Straßenherstellung bereits errichteten Bauten heranziehen wollte, dem Nachweis liefern, daß diesen die Straße „in hervorragendem Maße besonderen Nutzen“ biete. Jetzt kann ein solcher Eigentümer nur dann Befreiung von der Ertragspflicht beanspruchen, wenn er nachweist, daß die Straße seinem Grundstück nicht einen „entsprechenden Vorteil“ bietet.

g) Ein besonderer Vorzug des neuen Gesetzes ist darin zu erblicken, daß nicht nur bei der Herstellung einer neuen, sondern auch bei einer Verbreiterung oder sonstigen Veränderung einer Ortsstraße ein Beitrag der Angrenzer zur Kostentragung statthaft ist, wenn ihnen diese Straßenbauten einen entsprechenden Vorteil bieten.

h) Außerdem ist durch das neue Gesetz dem einzelnen Gemeindefestsetzer über den Beitrag der Angrenzer ein größerer Spielraum bei der Feststellung der Einzelheiten der Beitragspflicht der Angrenzer eingeräumt worden. Es können durch ihn unter Beobachtung der zwingenden Gesetzesbestimmungen nähere Bestimmungen über die Umlegung der Straßenkosten z. B. über den Maßstab für die Kostenverteilung, über den Zeitpunkt der Fälligkeit usw. getroffen, und es kann namentlich, was nach bisherigem Recht nicht möglich war, eine öffentlich-rechtliche Pflicht zur Verzinsung fälliger Ertragsbeiträge begründet werden.

Die Vollzugsverordnung zum Ortsstraßengesetz vom 19. Dezember 1908 schreibt in § 10 Abs. 1 vor, daß die fest geltenden Normativbestimmungen über den Beitrag der Angrenzer zu den Straßenkosten bis zum 1. Januar 1910 mit dem neuen Rechtszustand in Einklang zu bringen sind. Der Stadtrat hat nun folgende allgemeine Grundzüge über die Beitragspflicht aufgestellt, die dem Bürgerentscheid zur Genehmigung vorliegen:

§ 1. Die Eigentümer der in § 22 des D. St. G. bezeichneten Grundstücke — die einmündigen öffentlichen Straßen allein ausgenommen — haben die Straßenkosten in dem durch Absatz 5 dieses Gesetzes bestimmten Umfang ganz an die Stadtgemeinde zu erlegen. Die in dem nachstehenden § 3 genannten Unterhaltungskosten bleiben jedoch, insofern sie bei der Umlegung auf die Eigentümer bebauter Grundstücke entfallen, der Stadtgemeinde zur Last.

§ 2. Der Wert des in eine Ortsstraße fallenden städtischen Geländes, das zur Zeit der Planfeststellung öffentlicher Weg war, wird bei Zusammenstellung der Geländerverwertungskosten nicht berechnet. Sonstiges städtisches Gelände, das in die herzustellende Ortsstraße fällt, wird zum Schätzungswert und, wenn es zum Zweck der Verwendung als Straßenanlage erworben wurde, zum Ankaufpreis zusätzlich der bis zur Herstellung der Straße erforderlichen Aufwendungen (Zinsen usw.) in Anrechnung gebracht. Wenn das zur Straßenanlage erforderliche Gelände teilweise gegen Entschädigung erworben werden mußte, teilweise von den Angrenzern kaufpreiskrei an die Stadt abgetreten wurde, so wird das letztere zu einem Wert angeschlagen, welcher den für das andere Gelände gezahlten Entschädigungen entspricht. Dieser Wertanschlag für die kaufpreiskrei abgetretenen Flächen wird von der Kostenerforderung für die an diese Flächen stehenden Grundstücke in Abzug gebracht. Wird für den Geländeerwerb die Durchführung eines Enteignungsverfahrens erforderlich und sind hierzu höhere als die im Kostenvoranschlag vorzusehenden Preise zu bezahlen, so findet für das zum Schätzungswert anzurechnende städtische Gelände, das in die Ortsstraße fällt, sowie für das freihändig zur Herstellung der Ortsstraße von den Grundstückseigentümern erworbenen Gelände eine nachträgliche Preisserhöhung entsprechend den höheren Preisen des Enteignungsverfahrens statt.

er bis zum 80. Grad nördlicher Breite vordrang. Im Jahre 1899 gelang es ihm, sogar bis zum 82. Grad vorzudringen. Da er aber erkannte, daß die Schmelzflächen, auf einer Land- oder Wasserexpedition noch weiter nach Norden zu gelangen, immer größer wurden, so nahm er den Gedanken wieder auf, den Ballon zu benutzen. Er ließ sich einige Jahre später einen Hesselballon konstruieren, der einen Inhalt von 7800 Kubikmeter besaß und mit Wasserstoffgas gefüllt wurde. Es ist wohl noch frisch in Erinnerung, daß sich kurz nach der Abfahrt der „Amerika“ am Steuer Kanarien einstellten, die zur baldigen Strandung auf dem Eise führten. Eine deutsche Expedition half den Ballon und das Material bergen. Diesen unglücklichen Ausgang der Expedition hatten alle Sachleute vorausgesehen, weil die Expedition mit einem Füllungsrechner, das noch nicht einmal auf dem Lande unter bekannten Verhältnissen erprobt war, geschweigs denn sich bewährt hätte. Namentlich der Franzose Charcot, ein tüchtiger Polarforscher, hatte unter eingehender Begründung die Unzulässigkeit des Wellmannschen Unternehmens darzulegen. Jedoch vergebens! Charcot hatte übrigens den Plan gefaßt, mit dem bekannten französischen Luftschiffer Grafen de la Houly zusammen eine Polar-Expedition zu organisieren und dabei einen erprobten Hesselballon zu benutzen. Zur Ausführung dieser Idee ist er aber nicht gekommen. Es ist bekannt, daß Wellmann in diesem Jahre noch einmal den Versuch machen will, zum Pol zu gelangen. Bis jetzt wurde er allerdings vom Unglück verfolgt: die Hesselkugel am Birgohafen ist durch einen heftigen Sturm zerstört worden.

(Schluß folgt.)

§ 3. Die Unterhaltungskosten werden auf die Dauer von 5 Jahren vom Tage der Fertigstellung der Straße nach jeweils vom Stadtrat anzustellenden Einheitsmaßen berechnet und zugleich mit den übrigen Straßenkosten erhoben.

§ 4. Die Straßenkosten werden auf die Eigentümer der einzelnen Grundstücke nach der Länge (Meterzahl) mit der diese an die Straße angrenzen, umgelegt. In die Berechnung der Frontlänge eines Grundstücks werden auch Grundstücke oder Grundstücke, die als Zugehörten zu betrachten sind. Bei Eckgrundstücken, deren Frontseiten einen Winkel von 80° bilden, wird beiderseits bis zur Mitte der von der Bauordnung vorgeschriebenen Abschragung gerechnet; die entsprechende Berechnung findet bei Abschragungen und Abrundungen statt, die durch den Ortsstraßensplan festgesetzt sind. Eckgrundstücke, bei denen weder durch die Bauordnung, noch durch die Planlegung eine Abschragung vorgeschrieben ist, werden, wenn eine solche freiwillig ausgeführt wird, beiderseits bis zur Eigentumsgrenze gerechnet.

§ 5. Daz eine Ortsstraße nach dem Ortsstraßenplan nur auf einer Seite mit Gebäuden besetzt werden, so kann den Angrenzern der bebauungsfähigen Seite der Ertrag der auf die nicht bebauungsfähige Seite entfallenden Straßenkosten ganz oder teilweise auferlegt werden. Ist jedoch eine solche Ortsstraße mehr als 15 Meter breit, so bleibt der auf die überschüssige Breite entfallende und unter entsprechender Anwendung des § 6 zu ermittelnde Teil der Gesamtkosten der Stadtgemeinde zur Last.

§ 6. Bei Straßen von mehr als 30 Meter Breite ist nur ein, nach dem Verhältnis der Gesamtbreite zu 30 Meter zu berechnender Teil der Gesamtkosten auf die angrenzenden Eigentümer umzulagen.

§ 7. Grundstücke mit Bauten, deren Beseitigung wegen ihres Alters, ihrer Konstruktion, ihres Wertes, ihres Ertragsvermögens oder aus ähnlichen Gründen in absehbarer Zeit zu erwarten steht, können in dem Beitragsverfahren als unbebaute Grundstücke betrachtet werden.

§ 8. Wird der Eigentümer eines bebauten Grundstücks mit einem geringeren Prozentsatz als 100 pSt. zum Ertrag der Straßenkosten herangezogen, so gilt diese Minderung des Prozentsatzes nur für den Fall, daß bis zum Beginn der Straßenherstellung kein Neubau oder Wiederaufbau anstelle des bestehenden Baues und kein Um- oder Ausbau desselben begonnen wird; andernfalls erhöht sich der Beitrag des Eigentümers stets auf 100 Prozent.

§ 9. Wird ein im Beitragsbeschlusse als bebaut betrachtet Grundstück im Verlaufe der städtischen Verwaltungsbehörden oder dem Verwaltungsgerichtshof für ein unbebautes oder ungeleert ein in jenem Beschlusse als unbebaut betrachtet Grundstück in diesem Verfahren für ein bebauten Grundstück erklärt, so gilt für letztere Fälle als Gemeindefestsetzung, daß der Eigentümer des Grundstücks mit 100 Prozent ertragspflichtig ist.

§ 10. Die Fälligkeit der nach vorstehenden Bestimmungen zu leistenden Ertragsbeiträge tritt ein, wenn die Fahrbahn der Ortsstraße oder eines Teilschnittes derselben benutzbar hergestellt ist und zwar 1. bei unbebauten Grundstücken mit dem Tage der Vornahme der Sodelrevision (§ 140 Abs. 2 P.O.) oder mit dem Tage, an welchem die Verbindung des Grundstücks mit einem anderen überbauten Grundstück als Zubehör des letzteren vollzogen worden ist, in den Fällen des § 7 mit dem Tage des Beginnes eines wesentlichen Umbaus eines alten Baues oder der Sodelrevision eines an seiner Stelle zu errichtenden Neubaus; 2. bei bebauten Grundstücken mit dem Tage der benutzbaren Herstellung der Fahrbahn der Ortsstraße oder eines Teilschnittes derselben.

§ 11. Die Fälligkeit der Ertragsbeiträge erstreckt sich auf die Frontlänge, auf die das Grundstück mit Einschluß seiner Zugehörten als bebaut zu betrachten ist. Der Umfang, daß mehrere Grundstücke eines Eigentümers im Grundbuch unter verschiedenen Nummern eingetragen sind, kommt für den Umfang der Fälligkeit nicht in Betracht.

§ 12. Steht die Höhe des Straßenherstellungsaufwandes in den in den § 10 bezeichneten Zeitpunkten noch nicht endgültig fest, so werden in diesen Zeitpunkten die Ertragsbeiträge in dem veranschlagten Betrage fällig. Uebersteigen die nach der endgültigen Abrechnung des Herstellungsaufwandes sich ergebenden Ertragsbeiträge diese Beträge, so werden die Nachträge mit ihrer Feststellung durch den Stadtrat fällig. Weichen sie hinter den veranschlagten Beträge zurück, so sind die Mehrleistungen alsbald nach dieser Feststellung zurückzuführen.

§ 13. Die fälligen Ertragsbeiträge sind vom Tage der Zahlungsanforderung an für die ersten sechs Monate mit 4 Prozent und von da an mit 5 Prozent zu verzinsen, wenn der Zahlungspflichtige nicht innerhalb eines Monats nach der Anforderung der Stadtkasse genügt wird.

§ 14. Wird eine planmäßig festgestellte Ortsstraße nach Festlegung des Beitragsbeschlusses unweilentlich geändert, so gelten die Bestimmungen des Beitragsbeschlusses in sinngemäßer Weise für die geänderte Ortsstraße.

§ 15. Die vorstehenden Grundzüge finden gemäß § 1 Abs. 3 D. St. G. auch auf die dem Ausbau dienenden öffentlichen Plätze entsprechende Anwendung.

§ 16. Die Einsicht der endgültigen Abrechnung des Straßenherstellungsaufwandes wird den zahlungspflichtigen Schuldnern der Straßenkostenbeiträge gebührenfrei gestattet. Auf Verlangen können den Schuldnern auf ihre Kosten Abschriften erteilt werden.

Die Erschließung des Wohngebiets Neu-Ostheim

heft in Zusammenhang mit der Eingemeindung Dudenheims. Die Erschließung dieses wichtigen Wohngebiets ist nunmehr so weit gediehen, daß der Stadtrat in der Lage ist, beim Bürgerentscheid die Bewilligung von 1.377.000 Mk. zur Deckung des Aufwandes für Herstellung der Kanalisation, Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsversorgung und für den Bau der Straßen bis in dieses Terrain zu beantragen. Die Genehmigung der Mittel hat vorbehaltlich der Bewilligung der Einwohnern auf Grund beschlossener Beschlüsse und vorbehaltlich der vertraglichen Uebernahme einer Reihe von Verpflichtungen durch die Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft die Eigentümerin des Geländes zu erfolgen.

Die Stadtgemeinde hat sich nach langwierigen Verhandlungen mit der Süddeutschen Diskonto-Gesellschaft über die folgenden Grundzüge einer mit Anlaß der sog. Unternehmerverträge abzuschließenden Vereinbarung geeinigt:

1. Welche Teile erkennen den Heilbaumtillen Plauenwart, nach dem dem Gelände der Diskontogesellschaft mit Einschluß der Hälfte der Seitenstreifen für Straßen und freie Plätze 30,5 pSt. verwendet werden.

2. Die Diskontogesellschaft läßt die Anschließung des Geländes, der Straßen und freien Plätze durch einen Unternehmer unter Aufsicht des städtischen Tiefbauamtes besorgen.

3. Die Herstellung der Straßen und Plätze, ferner die Ausführung und den Betrieb der Kanalisation, Wasser-, Gas- und Elektrizitätsversorgung zum Ausschlag an die betreffenden Mannheimer Kollegen übernimmt die Stadtgemeinde nach den bei ihr üblichen Normen. Bei der Vergebung der Arbeiten ist die Gesellschaft mit ihren Anträgen zu hören.

4. Die Baukosten der Straßen und Plätze werden von der Gesellschaft bezahlt. Die Stadtgemeinde hat die Straßenunterführung unter der Preussisch-Süddeutschen Staatsbahn auf ihre Kosten, soweit sie nicht der Eisenbahnstaat trägt, zu bezahlen hat. Der Bauaufwand für die übrigen Einrichtungen wird zunächst von der Stadtgemeinde bestritten. Die Diskontogesellschaft verzinst jedoch das für die Kanali-

lassen aufgewendete Kapital mit 5 pCt. bis 7 1/2 pCt. der Straßenlänge von Neu-Obheim bebaut sind. Zur Veranlagung, Amortisation und Abschreibung der Kosten für die Gas- und Wasserleitung zahlt die Gesellschaft jährlich 8 pCt., solange nicht 3/4 des Konsumgebietes bebaut sind. Bezüglich der Verteilungstränge auf Neu-Ramsteiner Gemarkung ergeht die Beitragspflicht unter gewissen Voraussetzungen schon früher. Für die Kosten der elektrischen Stromversorgung übernimmt die Diskontogesellschaft eine fünfjährige Einwohnerversicherung in Höhe von 10 pCt. des Anlagekapitals.

5. Die Kosten der Straßenbeleuchtung werden von der Diskontogesellschaft vergütet bis 7 1/2 pCt. der Straßen bebaut sind. Den Unterhaltungs- und Reinigungsanwand der Straßen erlegt sie während fünf Jahren nach dem üblichen Paulschalot.

6. Die Gebühren für Kanalbenützung, Gas-, Wasser- und elektrischen Strom sind nach den Ramsteiner Tarifen von der Stadtgemeinde zu erheben.

7. Neu-Obheim gehört zum Gebiet der Ramsteiner A. Bauzone. Für den Bau billiger Hütten werden verschiedene bauliche Erleichterungen bewilligt.

8. Auf Verlangen der Gesellschaft ist die Stadtgemeinde zur Fortführung der elektrischen Straßenbahn nach Neu-Obheim und zum Betrieb im Zusammenhang mit dem Ramsteiner Neu verpflichtet. Die Gesellschaft kommt bis zum Jahre 1918 für den aus dem Betrieb, aus Verzinsung, Amortisation und Abschreibungen entstehenden laufenden Aufwand durch Zahlung einer Pauschalsumme auf, die sich für jeden in Neu-Obheim angelegten Einwohner um den Betrag mindert, der dem heutigen Durchschnittsverbrauch der Straßenbahn pro Kopf des Ramsteiner Einwohners entspricht. Wird die Straßenbahn über Neu-Obheim hinaus verlängert, so bleibt die Gesellschaft nur mit dem durch eine höhere Wagenzahl erhöhten Betriebskosten belastet. Solange die Straßenbahn nicht durchgeführt wird, erhebt die Stadtgemeinde im Prinzip keinen Widerspruch gegen die Einrichtung eines Automobilverkehrs.

9. Die Gesellschaft wird von der im Feudenheimer Vertrag übernommenen Verpflichtung zur Erhaltung eines Schulhauses befreit. Sie überweist hingegen der Stadtgemeinde kostenlos einen Bauplatz in Neu-Obheim für ein öffentliches Gebäude im Ausmaß von 1500 Quadratmeter. Wird die angenommene Verhältniszahl von 10,3 pCt. für das in die Straßen und Plätze entfallende Gelände bei der Ausführung überschritten, so verringert sich die Höhe des unentgeltlich abzutretenden Bauplatzes um das Mehrfache. Zur Wiederergänzung des Platzes stellt die Gesellschaft der Stadtgemeinde weiteres Gelände zum Selbstkostenpreis zur Verfügung.

10. Der mit der Gemeinde Feudenheim abgeschlossene Vertrag über die Errichtung von Neu-Obheim wird aufgehoben.

11. Die Vereinbarung tritt nach vollständiger Einverleibung der Gemeinde Feudenheim in Kraft. Erfolgt die Festsetzung des Bauantrags und die Erlaubnis der Bauordnung noch vor der Eingemeindung, so sind die Gemeindebehörden von Feudenheim reichlich unabhängig und auf Grund des bestehenden Vertrages verpflichtet. Die Stadtgemeinde liefert die hierfür erforderlichen Unterlagen.

Der Rat hat auf Grund der von den technischen Beamten der Stadtgemeinde auf Grund genereller Vorschläge wie folgt ermittelt: 1. Für Herstellung der Straßen und Plätze 995 000 M., 2. Für Kanalisation 610 000 M., 3. Für Elektrizitätsversorgung 109 000 M., 4. Für Wasser- und Gasversorgung 190 000 M., 5. Für Gas- und Wasser- und Gasversorgung 190 000 M., 6. Für die elektrische Straßenbahn 261 000 M., im Ganzen also 2 255 000 M. Erteilt schon aus den vorstehenden Zahlen die wirtschaftliche Bedeutung des Unternehmens, so sei aber dessen Umfang zur Veranschaulichung noch folgendes beigefügt: Die Gesamtfläche des aufzunehmenden Geländes beträgt 378 226 Qm., davon entfallen auf Bau- und Vorgartenterrain rund 267 000 Qm. in 22 Baublöcken, und davon wiederum 7 Baublöcke mit circa 202 000 Qm. auf die Wohnviertel mit offener Baumeile (Baublöcke 4 pCt., Zahl der Stockwerke 2) und 5 Baublöcke mit ca. 65 000 Qm. auf die Geschossviertel mit geschlossener Baumeile (Baublöcke 4 pCt., Anzahl der Stockwerke 3).

Die Straßen nehmen ca. 12 000 Qm., die Plätze und Anlagen ca. 10 000 Qm. in Anspruch. Die Länge der Straßen ist auf ca. 8000 M., Weite, die der Baublöcke auf ca. 10 700 M. Meter angenommen. Von den Wohnflächen wird nach dem eben Gesagten der Aufwand für den Straßenbau einschließlich mit 971 000 M., von der Diskontogesellschaft entgeltlich getragen, während die übrigen M. 1 277 000 der Stadt zur Last bleiben. Daraus kommt der Wert der zur Unterführung und Verlegung der Straßenbahn erforderlichen baulichen Geländes, das die Stadt ohne Vergütung bereit zu stellen hat. Eine Veranlagung der Gemeindefiskalverwaltung wird jedoch bezüglich der Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Versorgungsanlagen, sowie bezüglich der Straßenbahn nicht entstehen, da die Diskontogesellschaft die Anlage der Straßenbahn, Tilgung und Betriebskosten einschließlich Einnahmen aus den Anlagen zu erwägen hat. Die Anlage der Straßenbahn ist, das er die Rentabilität der Investitionen gewährleistet. Auch die Verzinsung und Amortisation der Vermögensgegenstände ist erst von dem Zeitpunkt an vom öffentlichen Haushalt aufzubringen, zu dem diesen Kosten infolge der fortgeschrittenen baulichen Entwicklung des neuen Wohngebietes in den Steuererträgen der Grundstücke und Gebäude, sowie der Ertragskraft der Wohnhäuser ein angemessenes Gegenstück gegenübersteht. Freilich wird der Umlageertrag auch durch die monatlichen sonstigen Aufwendungen der Stadtgemeinde für das neue Quartier (darin Schulzinsen, Polizei, Feuerkasse, Armen- und soziale Fürsorge allgemeine Verwaltung u. a. m.) mit in Anspruch genommen werden, und es wird damit zu rechnen sein, daß die eigene Steuerkraft in Neu-Obheim wenigstens für die Entwicklungsperiode weit ausreicht. Selbst wenn man berücksichtigt, daß während der ersten 5 Jahre auch die Kosten für Unterhaltung und Reinigung der Straßen, während einer vom Fortgang des Ausbaus abhängigen Zeit auch die Straßenbeleuchtung von der Diskontogesellschaft getragen werden, und daß ferner die Kanalgebühren schon vom Beginn der Bebauung ab einen jährlich steigenden Betrag abwerfen wird. Andererseits ist jedoch in Betracht zu ziehen, daß die Baupflicht der Stadt für Schulhäuser und andere öffentliche Gebäude durch die unentgeltliche Uebernahme eines größeren Bauplatzes seitens der Diskontogesellschaft eine wesentliche Milderung erfährt.

Neben übrigens bei vorzüglicher Abwägung der wirtschaftlichen Vor- und Nachteile aus dem Unternehmen die Gefahren und für eine Reihe von Jahren nicht überwiegen bezw. nicht direkt greifbar hervortreten, so rückt doch dieser Umstand in den Hintergrund gegenüber dem durch die Veranschaulichung mit der Diskontogesellschaft erzielten Erfolg, daß die Errichtung des Quartiers Neu-Obheim, von dem die Stadtgemeinde bis in die neueste Zeit eine schwere Rückständigkeit der Grundstücke und bisherigen Erfolge der städtischen Boden-, Bau- und Wohnungspolitik befürchtete, nunmehr in diejenigen Bahnen gelangt wird, die eine harmonische Eingliederung des neuen Wohnviertels in die bauliche Entwicklung anderer städtischer Stadterweiterung ermaßen lassen. Allerdings hat das Zustandekommen der Vereinbarung und der aus ihr folgenden Leistungen der Stadt zur Voraussetzung, daß die von den Feudenheimer Gemeindefürsorge bereits beschlossene und dem hiesigen Bürgerausschusse zur Beschlussfassung unterbreitete Einverleibung auch wirklich zum Vollzug kommt, also nicht einmalig, erst bei der Behandlung im Schoße der Groß-Regierung und der Landstände entscheidenden Schwierigkeiten scheitert. Doch ist nach heutiger Lage der Verhältnisse an einer betrieblichen Lösung der Frage kaum mehr zu zweifeln.

Ueber die deutsche Eisenbahnfrage

Sprach gestern abend im Bürgerauschusse des Rathhauses Herr Regierungsrat a. D. Endres vor einem zahlreichen Auditorium, das sich aus allen Kreisen der hiesigen Handels- und Industriewelt rekrutierte. Welch großes Interesse der Lösung der deutschen Bahnfrage auch in dieser Stadt entgegengebracht wird, dokumentierte einestheils der sehr starke Besuch des Vortrags, zum andern aber auch die große Aufmerksamkeit, mit der die 1 1/2 stündigen Ausführungen des Redners verfolgt wurden. Herr Regierungsrat Endres, hauptamtlicher Dozent an der hiesigen Handelshochschule für das Verkehrswesen, erblidte die Lösung der deutschen Eisenbahnfrage in einem Zusammenschluß sämtlicher deutschen Eisenbahngemeinschaften. Die Form der preussisch-bessischen Eisenbahngemeinschaft sollte dabei nicht in Betracht, da diese Gemeinschaft für Hessen ungenügend sei.

Herr Geh. Kommerzienrat Knebel, der Vorsitzende der Handelskammer, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten, in denen er auf die Notwendigkeit, die badischen Eisenbahnen auf eine gesunde finanzielle Grundlage zu bringen, hinwies. Der Redner des

Abends habe die Schaffung einer deutschen Eisenbahngemeinschaft zum Gegenstand seines Studiums gemacht und habe durch Vorträge in einer Anzahl süddeutscher Städte das Interesse und das Verständnis für die Verkehrs-Entwicklung und der Finanzgesundung der süddeutschen Bundesbahnen zu wecken gesucht.

Herr Reg. Rat a. D. Endres löste zu Beginn seines Vortrages aus, daß die Reichsfinanzverwaltung vorläufig erledigt sei. Trotzdem aber müsse das Bestreben herrschen, in den Ausgaben eine Verminderung herbeizuführen. In dem Eisenbahngebiet könnten Ersparnisse erzielt werden. Nicht durch einseitige Tarifänderungen sei ein Erfolg zu erhoffen, sondern nur durch den Zusammenschluß sämtlicher deutschen Bahnen. Durch den Zusammenschluß würden die Eisenbahnen auf ihrer Höhe erhalten und noch weiter ausgebaut werden, jedoch man dem starken Wettbewerb des Auslandes wirksam entgegenzutreten könnte. Wie die Finanzverhältnisse in Baden liegen, sei allgemein bekannt, da in den letzten Jahren ein starker Rückgang der Eisenbahntarife zu verzeichnen gewesen sei. Das laufende Jahrzeit werde voraussichtlich eine Rente von 700 Prozent abwerfen; dies sei die niedrigste Rente seit Bestehen der badischen Eisenbahnen. Dieses Sinken der Rente sei wohl nicht als vorübergehend anzusehen, sondern man dürfe auch von den weiteren Jahrzehnten vermuten, daß eine ähnliche Rente nicht mehr zu erwarten ist. Im Gegenteil, man werde nur n. h. ein weiteres Sinken erleben.

Im Jahre 1906 betrug die Rente 4,18 Proz. Die Zeiten mit so hohen Rentenbeträgen seien seines Erachtens für immer vorüber und zwar deswegen, weil das Verhältnis der Ausgaben zu den Einnahmen gewaltig gestiegen. Auch hier beständen geringe Aussichten für wesentliche Besserung. Das Anlagekapital in Baden sei besonders hoch, es sei das höchste im deutschen Reich auf den Kilometer berechnet. Baden habe im Jahre 1907 für den Kilometer 425 000 M. aufzubringen gehabt. Im Jahre 1908 sei diese Zahl sogar auf 444 000 M. gestiegen. Wenn man dann vergleicht, daß Preußen nur 275 000 M. aufzubringen hat, so sei die Zahl von 444 000 M. fast erschreckend. Diese Zahl habe noch nicht ihren Höhepunkt erreicht; sie werde noch weiter steigen durch Aufwendungen für neue Bahnhofsbauten. Baden werde dann noch schlechter gegenüber dem deutschen Reich dastehen.

Auch die Schuldenlast Badens werde stets steigen. Sie sei im Jahre 1908 auf 491,5 Millionen gestiegen bei einem Gesamtanlegekapital von 761 Millionen. Baden habe seit 10 Jahren seine Schuldenlast um 176 Millionen vermehrt. Das Verhältnis sei doch denkbar ungünstig. Im Jahre 1908 sei die badische Schuld allein um 36,8 Millionen gewachsen, das Anlagekapital nur um 31,8, sodaß also die Schulden um 4,5 Mill. größer gewesen seien als das Anlagekapital sich vermehrt habe. Man werde künftig trotz des Staatsbankrotts zur Tilgung der Schuld die Anleihen vermehren müssen, um die Verzinsung durchzuführen zu können.

Wenn man frage, woran liegt denn die Schuld an der Verschlechterung der badischen Eisenbahnfinanzlage, so bestimme man meistens zur Antwort, die Schuld liege in der Personalreform. Dies sei jedoch als eine Fabel zu bezeichnen. Die billige Lage von 2 Pf. für die 3. Klasse habe sogar eine Steigerung der Frequenz gebracht. Schwere wolle der Rückgang des Güterverkehrs. Im Güterverkehr seien im Jahre 1908 gegen 1907 2,5 Millionen M. weniger eingegangen. Aber auch der Güterverkehr könne für den Rückgang nicht voll verantwortlich gemacht werden, vielmehr sei das die starke Ausgabevermehrung, die das schlechte Ergebnis gebracht habe. Diese Ausgabeerhöhung betrage 1908 gegen 1907 11 Millionen Mark. Sie sei nicht zusammen aus Steigerungen in der Gehaltsvermehrung, der Beamtengehältern, andere Personalausgaben und Löhne, sachliche Ausgaben, vermehrte Lokomotivleistungen etc. Diese Ausgabeerhöhung sei vor allem Schuld an dem starken Rückgang der Rente pro 1908. Wenn man nun noch bedenke, daß noch für 150-200 Millionen Bahnhofsbauten in Aussicht genommen seien, so entstehe hier wiederum eine wesentliche Steigerung der Ausgaben.

Wenn man dem gegenüber die preussischen Verhältnisse betrachtet, so werde man bald erkennen, daß Preußen trotz des Rückganges wie bei uns die Verhältnisse doch wesentlich günstiger seien und sich auch noch weiterhin so erhalten werden. Preußen habe im Jahre 1908 165 Millionen Ueberschuß gehabt nach Abzug sämtlicher Ausgaben für Verzinsung, Tilgung etc., während Baden bekanntlich eine Anleihe aufnehmen mußte, um die volle Tilgung und Verzinsung durchzuführen zu können. Zwischen den badischen und preussischen Eisenbahnverhältnissen bestehe eine tiefe Kluft und diese Kluft werde voraussichtlich immer größer. In Preußen könne für eine Million Mark erheblich mehr gebaut werden, wie in Baden. Das wolle auch ungünstig auf die badische Finanzen ein. Nach seinem Erachten könne nur eines helfen und das sei der Zusammenschluß sämtlicher deutschen Eisenbahnen. Hierbei könnten Ersparnisse erzielt werden in ganz erheblichem Umfange. Vor allem aber bringe ein derartiger Zusammenschluß der Wirtschaftspolitik noch innen wie nach außen nur Vorteile.

Redner besprach dann eingehend, wie etwa so eine deutsche Eisenbahngemeinschaft organisiert sein müßte. Die preussisch-bessische Eisenbahngemeinschaft sei sehr bedeutungsvoll. Sie habe gezeigt, was das Gute an einer solchen Gemeinschaft sei. Sie habe aber auch gezeigt, wie man es nicht machen solle. So wundervoll die preussisch-bessische Gemeinschaft sei, so ungenügend sei der politische Geist, von dem sie befeuert sei. Die Pr.-B. Eisenbahngemeinschaft habe den liberalen Charakter zu sehr außer Acht gelassen. Das liberale Moment sei nicht genügend berücksichtigt worden. Die Gemeinschaft sei für Dessen nicht bereit dauernd günstig, wie man es ursprünglich erwartet habe. Der finanzielle Effekt sei ungenügend für Dessen. Im Vertrage sehe, daß gewisse Wünsche „unlich“ berücksichtigt werden sollen. Dies Wort sei das gefährlichste in dem Vertrage. Preußen führe den Vertrag ja in lokaler Weise durch; es tue mehr, als es nach dem Vertrag tun müßte. Wenn man aber alle Fäden in der Hand habe, dann sei es nicht schwer, mehr zu tun, als man müßte. Bei einem Zusammenschluß der deutschen Eisenbahnen sei es notwendig, den Fehler zu vermeiden.

Die Güterwagengemeinschaft habe auch keinen vollen Erfolg bisher erzielt und die Betriebsmittelgemeinschaft werde einen sehr großen finanziellen Effekt nicht abwerfen. Diese Gemeinschaften seien nur kleine Mittel, die die einzelnen Staaten von ihrer Schuldenlast nicht befreien könnten. Nur ein Zusammenschluß sämtlicher deutschen Bahnen, nur die Gründung einer deutschen Finanz- und Betriebsgemeinschaft auf föderativer Basis könne helfen.

Die Frage, wie die Gemeinschaft beschaffen sein sollte, beantwortete Redner dahingehend, daß es zunächst notwendig sei, einen Bundesvertrag zwischen den verschiedenen Eisenbahnen besitzenden Staaten abzuschließen. Die Durchschnittsrente der letzten 5 oder 10 Jahren müßte maßgebend sein für die Grundlage.

Ohne Zweifel wäre dann beim Zusammenschluß ein wesentlicher Mehrerfolg zu erzielen. Der Mehrerfolg würde sich ergeben durch das Zusammenarbeiten sämtlicher Bahnen, wie auch aus der Verbesserung der Einnahmen. Vor allem aber ließe sich durch den Zusammenschluß eine erhebliche Verminderung der Ausgaben erzielen. Die Ueberschüsse müßten noch einem gerechten Maßstab verteilt werden, gerechter, als wie er in der preussisch-bessischen Gemeinschaft zutage getreten ist. Die Verteilung der Mehrerüberschüsse müßte erfolgen zur Hälfte nach dem Anlagekapital der Bahnen und zur Hälfte nach den Betriebsleistungen der einzelnen Bahnen. Preußen wäre sowohl in finanzieller, wie in politischer Hinsicht zu berücksichtigen. Es könnte allerdings mit 19 statt 39 Stimmen gegen die 20 Stimmen der anderen Staaten zuviel sein. Als oberste Stelle wäre ein Bundesparlament zu schaffen, dann ein Eisenbahnparlament. In beiden Institutionen müßten Vertreter der Eisenbahnen besitzenden Staaten Sitz und Stimme haben. Die Gemeinschaft würde einen einheitlichen Verkehr herbeiführen. Heute habe man im Personenverkehr recht unangenehme Verhältnisse. Durch die Gemeinschaft dürfte mancher Bahnhof nicht gebaut werden. Redner schloß die durch die Gemeinschaft zu erzielenden Ersparnisse auf 100 Millionen Mark.

Am Schluß der sehr interessanten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach Redner die Hoffnung aus, daß man auch in Baden einsehen möchte, daß es besser sei, rechtzeitig einen Vertrag abzuschließen, als zu warten, bis man gezwungen wird. Derartige Eisenbahnstaat, der zuletzt kein Verhältnis mit Preußen ordne, sei am schlechtesten daran. Deshalb heiße es, rechtzeitig vorzugeben und sich von Norddeutschland nicht überrumpeln zu lassen.

Hochwasser.

Der Waldpark ist zurzeit bis an den Fahrweg überflutet, nur noch einige Zentimeter und das Wasser überflutet auch diesen. Die Stepanienpromenade ist vom Eingange in den Wald an der Männerreibebeanstalt an überflutet und bei der schönen Aussicht am Birkenhäuschen stehen die Bäume bis an die Äste im Wasser; von den Bänken sieht man keine Spur. Radfahrer mochten sich gestern das Vergnügen, mit dem Rode über die nach dem Franzosenwege führende Brücke zu fahren, sie kamen bis an die Knie ins Wasser. An der Rheinstraße ist der Sporen überflutet und die von den Dampfermaschinen angehauchten Sandberge stehen unter Wasser, das diese nach und nach mit sich reißt. Natürlich ist der Waldpark zurzeit das Ziel zahlreicher Schaulustiger.

Rhein und Neckar sind im Laufe des gestrigen Tages weiter gestiegen, der Rhein von 6,62 auf 6,85 Meter, der Neckar von 6,58 auf 6,76 Meter, doch wird von dem Oberlauf beider Flüsse rasches Fallen des Wassers gemeldet. Der höchste Stand dürfte also auch hier erreicht sein.

Ketsch, 13. Juli. Der Altrhein ist mächtig angequollen, jedoch gestern nachmittag die Brücke abgetragen wurde, um das Wegfließen zu verhindern.

Brühl, 13. Juli. Der hochgehende Rhein ist bis zur Höhe des Damms gestiegen und spült stellenweise darüber hinweg. Die Schandehinger und Grenzhöfer Wiesen, dorther Koller und teilweise hinterer Koller stehen unter Wasser. Sollte das Wasser noch weitere 10-15 Zentimeter steigen, so überflutet es völlig den Damm und auch die Freizucht würde wieder schweren Schaden erleiden.

Karlruhe, 13. Juli. In der frühe des heutigen Tages hatte der Rhein bei Karau 7,15 Meter erreicht. Das weite Vorland ist ganz überflutet; die Verbindung nach dem Gasthaus „Zum Rheinbock“ wird durch Brüdengerüste aufrecht erhalten. Die Wassermehr läßt beständig Wacht. Die Kleinwäldungen stehen meterhoch im Wasser. Heute nachmittag zeigt der Pegel 7,14 Meter; das Wasser steigt nicht mehr. Mit dem heutigen Wasserstand ist das Hochwasser der Jahre 1901 und 1906 erreicht.

Wittelsdorf (N. Ostalt), 13. Juli. Infolge des Rheinbodens ist der Fußwegverkehr mit dem Fluß unterbrochen, da die Strohenstrecke Ankerbrücke-Rhein unter Wasser steht. Der Personenverkehr wird durch Raden aufrecht erhalten. Auf elsässischer Seite beginnen die Dämme überzulaufen. Das Feld- und Wiesengelande auf badischer Seite innerhalb der großen Schuttdämme ist gänzlich unter Wasser gesetzt. Der Schaden wird beträchtlich sein.

oc. Waldshut, 13. Juli. Der Rhein hatte hier gestern abend zwischen 8 und 10 Uhr seinen Höchststand mit 5,07 Meter erreicht. Heute früh betrug die Pegelhöhe 4,75 Meter. Das Wasser fällt.

oc. Konstanz, 13. Juli. Der Bodensee und der Rhein steigen rapid. Der Pegel zeigte gestern 4,59 Meter.

Ordensauszeichnung. Der Großherzog hat dem Fabrikanten Adolf Benjinger in Ramstein die nachgeordnete Erlaubnis zur Anname und zum Tragen des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Kl. des Großherzoglich Badischen Verdienstordens Philipps des Großmüthigen erteilt.

Reisewechsel. Das alte und renommierteste Gasthaus von Gemshaus, der „Ritter“, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Gastwirt Georg Isf von Ramstein über.

Badler Frauen-Wilkins-Verein. Die monatliche Zusammenkunft findet diesmal am Mittwoch, 14. Juli, mittags 4 Uhr, im Saal, Holzpl. U. 3, statt, mit Vortrag von Herrn Stadtwir Kropf.

Vom Zentralverband der Maschinen- und Feiler sowie Berufsgenossen Deutschlands, Badische Ramstein, werden wir um Aufnahme folgender Zuschrift erucht: In der Nummer 317 Ihres geschätzten Blattes bringen Sie eine von dem Arbeitgeberverband der Ostgebiete Mannheim-Ludwigshafen, einseitige Darstellung der Differenzen mit dem Zentralverband der Maschinen- und Feiler, welche den Darlehen nicht voll entspricht. Wir erlauben Sie deshalb, unter Berufung auf Paragr. 11 des Reichsgesetzes um Aufnahme folgender Zeilen: Zunächst stellen wir fest, daß der Arbeitgeberverband in seiner Darstellung zwei Lohnbewegungen zusammenwirft, die eigentlich nichts miteinander zu tun haben. Die Lohnbewegung auf dem Rhein geht wohl parallel mit der Lohnbewegung im Ostgebiete, doch sind sowohl kenne Punkte, daß unentgeltlich bis jetzt beide Bewegungen getrennt geführt wurden. Wir fanden aus diesem Grunde am 6. Juli folgendes Schreiben an den Arbeitgeberverband:

Herrn Arbeitgeberverband der Ostgebiete Mannheim-Ludwigshafen, G. B. z. Hd. des Herrn Dr. Kneiser, Ramstein.

Unter Bezugnahme auf die gestern im Effektenaal der Börse stattgefundenen Verhandlungen kommen wir auf die Angelegenheit, die Schiffsahrt betr. zurück, und schlagen Ihnen zwecks Regelung der Frage folgendes vor: Die Arbeitgeber geben ihren Tarifantrag betreffend die Lohn- und Arbeitsbedingungen für das Maschinenpersonal der Rhein-Redereien zurück. Der Zentralverband der Maschinen- und Feiler zieht seinen diesbezüglichen Tarifantrag ebenfalls zurück. Der bisher geltende Tarif

Bürgerausschuss-Sitzung in Heidelberg.

N. Heidelberg, 10. Juli. Die heutige 14stündige Bürgerausschuss-Sitzung unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Wildens...

Die Besonderen Bestimmungen §§ 10-17 betreffen die Zusammenfassung, Befugnisse und Aufgaben der einzelnen z. T. neu gebildeten Kommissionen: Abfuhrabstellkommission, Anlagenkommission, Kommission für die allgemeine Arbeitsschwerelosigkeit...

Nachdem die von Medizinrat Mittermaier beantragte Zuziehung eines praktischen Arztes (außer dem Bezirksarzt und Armenarzt) in den Ortspfundsbeirat einstimmig beschlossen worden war...

Volkswirtschaft.

Verein zur Wahrung der Rheinischholländischen Interessen. Der Verein zur Wahrung der Rheinischholländischen Interessen, Sitz Duisburg-Ruhrort...

Königliche Textilindustrie Lütberg, K.O. Für das Geschäftsjahr 1908-09 wird nach Abschreibungen von 19000 M. (i. V. 22081 M.) und Zurückweisung von 5000 M. (15142 M.) zur Reserve ein Reingewinn von 638 M. erzielt...

die Anfang Oktober eingetretene, etwas bessere Nachfrage sehr rasch und gänzlich aufgehört hat. Trotz der größten Preisopfer war es nur möglich, einen Teil der Produktion des zweiten Halbjahres zu verkaufen...

Von der Berliner Börse.

Die 4proz. Darmstädter Stadtanleihe Lit. O wurde gestern erstmalig notiert und zwar mit 101,40 Proz. Das Bezugsrecht auf neue Aktien der Rheinischen Hypothekendarbank in Mannheim notiert 170 Proz.

Die Preussische Hypothekendarbank hat ihr Kapital um M. 800 000 ab Juli 1909 - dividendenberechtigte Aktien erhöht und bietet diese zu 102,25 Proz. im Verhältnis von M. 1000 neuen Aktien auf M. 3000 alte zum Bezug an.

Telegraphische Börsenberichte.

Table with columns: Kurs vom 12. 13., Kurs vom 12. 13., Kurs vom 12. 13. containing various stock market data from New York, London, and other international markets.

Produkte.

Table with columns: Kurs vom 12. 13., Kurs vom 12. 13. containing commodity prices for various goods like sugar, oil, and other products.

lichen Baumholzgebieten und darauf bin vorgenommenen Verkäufe. Später Preise neuerdings wieder steigend auf Unterstützung seitens der Holzverarbeiter und in der Annahme, daß der Regierungsbericht à la hausse lauten werde...

Wais eröffnete in stetiger Haltung. Im weiteren Verlaufe war der Markt seinen nennenswerten Einflüssen unterworfen. Schluß per Juli 1 c. höher, spätere Termine unverändert.

Table with columns: Kurs vom 12. 13., Kurs vom 12. 13. containing market data for Chicago and other locations.

London, The Baltic 13. Juli (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend: stetig bei keiner Nachfrage.

1 Teilungung Katochi Schöck weiß per Juni/Juli zu 430, per 492 105. Weiz schwimmend: stetig bei besserer Nachfrage.

Eisen und Metalle.

London, 13. Juli (Schluß) Kupfer frage, per Refin 58.1.3, 5 Mon. 58.16.8, Sinn matt, per Refin 130.17.6, 3 Mon. 132.7.6...

Wasserstandsberichte im Monat Juli.

Table with columns: Stationen, Datum, Bemerkungen containing water level reports for various stations.

Differenzbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometrischer Stand, Lufttemperatur, etc. containing meteorological data for Mannheim.

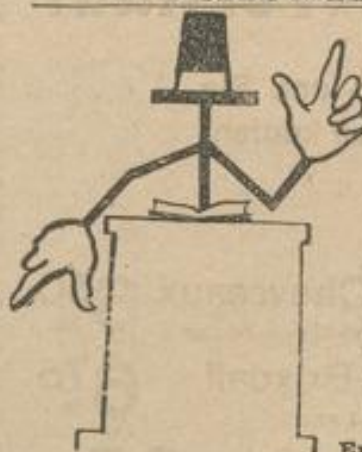
Verantwortlich: Für Politik: J. S. Georg Christmann; für Kunst und Geographie: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönlender...

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

mit dem blauen Namenszug

Liebig

quer durch die Etikette ist auch bei jedem Temperaturwechsel unbegrenzte Zeit haltbar und verändert selbst in angebrochenem Zustand seine Qualität nicht. 345



Das ist das Wunderbare

aus Iran mit Erdal in wenigen Sekunden tief-schwarzen lackähnlichen Hochglanz auf jedem Leder erzielen kann. 8120³

Erdal überall erhältlich.

Zu haben in allen Kolonialware- und Schuhgeschäften.

Erste Schweginger Apfelweinkellerei

mit Waldinbetrieb und hydraulischer Pressanlage von Jakob Reimann in Schwellingen, Telefon 43, 1405

glanzhellen Apfelwein

pro Liter zu 24 Pfennig

in Gebirgen von 30 Jhr an. Käfer lehrweise. Wirte und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung. Die Aufwendung erfolgt möglichst durch eigene zu re franco rord Hand.

Damen-Kopfwäachen! Bestrichene Leinwand, 1 Part mit Reifstein, jeder Teil, billige Preise, reelle Bedienung. 678
Moderne Haararbeiten
Ad. Arras, Q 2, 10/20.

Weg mit der Farbe!
Vorlangen Sie überall
Soencker's
ungefärbte Eier-Nudel u. Macaroni
Marke AHA
Erhältlich nur in Paketen à 1/2 u. 1/3 Pfd. netto à 40, 50, 60, 70 und 80 Pfg. per Pfd. in allen einschlägigen Geschäften.
Mannheimer Eiertalgwarenfabrik
Herm. Soencker,
Mannheim.

Wohnungen

G 3, 8 gr. Bau, u. Küche
L 13, 17. 7. Zimmerwohnung
L 13, 23

schöne 5 Zimmerwohnung mit
Küch. u. Bad u. Küche u. w.
früher zu vermieten. 7244
Näh. daselbst zu erfragen 2. St.

Am Kaiserring

O 7, 18 (4 Stock), neu her-
gerichtete 5 Zimmer
nach der Straße, Badezimmer,
Mädchenzimmer, Küche usw.
zu erfragen parterre nachm.
zw. 4/2 und 4/3 Uhr 7346

P 6, 4 eine Parterre-Woh-
nung, 3 Zimmer u.
Küche in der Nähe der Plan-
ken sofort zu vermieten. 6798
Näh. Unten im Hof links.

S 4, 16 2. St., 5 Zimmer,
Bad u. Küche per
1. Okt. zu vermieten. 18952
Näh. S 1, 17. Baden.

S 6, 37

3. St., eleg. Wohnung, 4 Zim-
mer, Küche, Bad u. Mansarde
per 1. Okt. zu verm. 7328

S 6, 41, 3 Zimmer u. Küche
Seitenbau, auf 1. August
zu verm. Näh. parter. 7307

T 4, 25 5. Stock, 3 Zim-
mer mit Küche per
sofort oder später zu ver-
mieten. 12351
Näh. S 1, 17. Baden.

Aradenbau, Friedrichspt. 9,
2., 3., 4. Stock, elegant aus-
gestattet zu vermieten.
Friedrichspt. 9, Tele-
phon 1010. 6926

Alphornstr. 48

3 Zimmer u. Küche m. Kam-
mer u. Balk. p. 1. August zu
verm. 288. N. Poststr. 7411

Wagnerstr. 69

5 St., 3 Zim-
mer u. Küche zu
vermieten. Näh. parterre. 14007

Friedrichspt. 20, 5 Zim-
merwohnung per 1. Oktober
zu vermieten. 18737

Saison-Ausverkauf

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Kurt Lehmann, M 1, 1.

Spezialgeschäft in Damenkonfektion. 5111

Friedrichs-Barf.

Heute Mittwoch, 4-6 Uhr 30306

Nachmittags-Konzert

Eintrittspreis 20 Pfg. Abonnenten frei.

Jeden Abend 8-11 Uhr Militär-Konzert

Königlich Niederländischer

CIRCUS

Gegr. 1854 Oscar Carré Gegr. 1854

Tatsächlich und

wahrheits- gemäss

der grösste u. vornehmste
equestrische Zelt-Circus.

Mannheim: 3.-23. August

Verlangen Sie Gratisproben von

Zaren-Tee oder Zaren-Ceylon-Tee

Anerkannt vorzügliche Qualitäts-Marken!

Nur in Paketen mit Import-Marko „Reichskrone“
per Pfund M. 1.60 bis 3.— für den täglichen Gebrauch!
500 gr netto M. 4.— bis 10.— feinsten Gesellschafts-Teel

Probe-Pak. 50 gr netto Inh.: 20 Pf., 25 Pf., 30 Pf. bis 1.—

Zu Original-Preisen!

Eissenhardt & Bender's

Spezial-Tee-Niederlage

Kunststrasse, N 3, 9. 7310

Trauerhüte

in grosser Auswahl — nur Neuheiten.

Trauerschleier

schwarze Damen- und Kinder-Schürzen

schwarze Stoffe

empfehlen 314

Lina Kaufmann, Mannheim Telefon 8348

F 2, 11 neben der Synagoge F 2, 11

Putz- und Modewaren.

Grüne Rabattmarken.

Wegen vorgerückter Saison

Preisermässigung auf Sommerstoffe

:: Wasch- und Stickereistoffe ::

Dauer 10 Tage.

CIOLINA & KÜBLER

D 1, 1 • Seider- und Modewarenhaus • B 1, 1. 690

Der Bildhauer.

Roman von Hans von Sobelisp.

Rückdruck verboten.

8) (Fortsetzung.)

„Doch nicht so schön, wie unsre Walderdbeeren. Im Juli sollten Sie herkommen, Herr Professor, wenn die reif sind! Ich weiß die besten Stellen. Am Töschensee und am Wege nach Grünow.“

„Also immer noch dieselben wie vor dreißig Jahren.“

„Erinnern Sie sich denn noch an solche Einzelheiten? Ich glaubte, das hätten Sie alles längst vergessen — da draußen — in der weiten Welt.“

„Vergessen habe ich's wohl, Fräulein Hanna. Aber das ist auch wie ein Märchen. Kaum hat man den Seimatsboden betreten, so entquellen ihm all die alten Erinnerungen, und sie werden einem wieder lieb. So lieb! Mir ist's, als würde man dabei ein besserer Mensch.“

Sie sah ihn mit ihren großen Augen unbefangen an. Er mußte die Frage darin lesen: Wird man denn — dort draußen — in der weiten Welt schlechter?

„... und uns Großstädtern tut das not.“ fuhr er fort. „Wir veräummern nicht nur, wir verderben auch zwischen untern hohen, engen Steinmauern. Wohl uns, wenn uns wenigstens noch das Bedürfnis und die Kraft blieb, dann und wann in Gottes freier Natur die Brust zu weiten und das Herz zu reinigen. Wenn in uns das Hochgefühl der Freude noch lebendig ist an Wald und Feld, am plätschernden Bienenloch und — und an ar einer schönen Blüte, die nicht in schwüler Treibhaus-temperatur künstlich getrieben wurde, die frisch und frank und frei aufwuchs! An solch einer holden Blüte... wie Sie es sind, Fräulein Hanna!“

Sie hatte so aufmerksam zugehört. Auch jetzt lenkte sie nicht die Lider, ruhig sah sie ihm in die Augen. Nur ein leises Lächeln spielte um ihre Lippen, ihre Wangen färbten sich wieder ein wenig tiefer, und sie schüttelte den Kopf: „Das lassen Sie um Himmelswillen Großvaterchen nicht hören. Herr Professor... das lehre! Sonst ist's mit der guten Freund-
schaft vorbei.“

„Warum denn, Fräulein Hanna?“

„Weil Großvater solche Sachen immer gleich Kredlich ernst nimmt —“

„Und Sie?“

„Ach ich! Ich freue mich darüber — so im Augenblick — und dann lach' ich über mich selber, daß ich so dumme war.“

„Das versteh' ich nicht.“
Hanna legte das Köpfchen ein wenig auf die Seite, und ihr Gesicht nahm einen schelmischen Ausdruck an, der ihm wieder ganz neu war.

„Das ist doch sehr einfach, Herr Professor“, sagte sie. „Jux-erst kommt die Freude, daß sich großer Künstler überhaupt so freundlich ist und daß er so... so hübsche Dinge sagt. Und dann kommt die Erkenntnis, daß er's ja eigentlich gar nicht ernst gemeint hat. Darüber mag sich eine andre dann ärgern... ich lach' mich lieber selbst aus.“

„Sie tun mir damit aber bitteres Unrecht an, Fräulein Hanna! Denn, bei Gott, ich meine es sehr ernst! Sie sind die lieb-reizendste Mädchenblüte, die ich je gesehen habe — heut schon in der Kirche erkannt! Ich das... hier wurde es mir zur Gewiß-heit... das holdeste Geschöpf sind Sie auf dem weiten Erden-
rund.“

Sie zuckte bestia. Die Hände hielten die Erdbeerschüssel kopfer umpannt. Aber die Augen schlossen sich, die Lippen be-ten, und über das Gesicht wallte das Blut. Dabei stand sie doch wie gebannt.

Da rief es vom Hause her: „Arwisch, wo bleibst Du denn in drei Teufels Namen!“ Und sie lief plötzlich wie ein gejagtes Reh von dannen.

Langsam folgte Serrenberg.

Run doch sehr unzufrieden mit sich, daß er sich hatte fort-reichen lassen vom Augenblicksimpuls. Unklug war er gewesen, schon hatte er sie gemacht, wo sie ihm gerade so vertrauensvoll begegnet war, so lieblich naiv. Das ganze Spiel hatte er sich ver-borhen. Jetzt lag sie womöglich drinnen an der Brust des Alten, weinte und gestand, was er ihr gesagt. Wahrscheinlich! Und der Oberförster legte ihn lachend vor die Türe. Lachend oder groß oder heid.

Am liebsten wäre er umgekehrt.

Aber das konnte er erst recht nicht —

Es gerie ihm vormwärts.

Vor einer Stunde noch, unten an der Brücke, hatte eigen-lich allein der schönheitsdürstige Künstler in ihm gesprochen. Jetzt hatte der Mann Feuer gefangen. Nicht an ihrer Schönheit nur. Der naive Liebreiz, das so ganz Unbewusste in ihr hatte gezündet.

Immer hatten die Frauen ihn verhätschelt, begünstigt, geliebt. Immer hatten sie eine Rolle in seinem Leben gespielt. Mädchen aus dem Volke, wie er sie so oft als Modelle gebraucht, Bühnen-künstlerinnen, Damen der Gesellschaft. Die eine und die andere hatte es auch verstanden, ihn dauernd zu fesseln — aber das waren Ketten, meinte er, die er in jedem Augenblick abstreifen

konnte, die überhaupt keine Bewegungsfreiheit nie gekannt hatten.

Bis auf die eine...
Das hier... das aber war etwas ganz andres. Ganz klar sah er es nun vor sich.

Vor einer Stunde, unten an der Brücke, war ihm die Er-kenntnis aufgegangen, daß er wieder einmal vor einem jener künstlerischen Wendepunkte stehe, wie er deren schon mehrere er-lebt hatte, sich immer zum Weile. Da hätte er laut aufjubeln mögen —

Jetzt wußte er, daß er vor dem großen Wendepunkt seines Lebens stand. Und das bemerkte doch seine Schritte.

Er erwog nicht den Unterschied der Jahre. Gehörte er doch zu den Begnadigten, die deren Kommen und Gehen selber nie empfanden. Er fragte sich auch nicht: kannst Du sie Dir er-obern? Das hätte er sich nie gefragt, und er hatte immer gesagt. Mochte sie jetzt vielleicht widerstehen, mochte der alte Herr auf-trumpfen — das waren Demnisse, die zu überwinden nur den Preis des Sieges erhöhte.

Aber sich binden... sich ganz binden, so wie dies junge We-ßen es erwarten mußte... für das Leben si schinden: das un-schlich für ihn einen Gedankenkreis, der ihn ärgern mochte.

Sollte er umkehren! Noch war es Zeit. Auf die Unhöflichkeit Sonters gegenüber kam es schließlich nicht an.

Wenn nur die Sehnsucht nach den blauen Augen unter den dunkeln Brauen nicht gewesen wäre und nach den roten herber Lippen, die doch so eigen verträumt lächeln konnten! Und zu dem eine ganz absonderliche, fast brutale Reugier: wie wird sie sich benehmen, wenn Du ihr jetzt fragend ins holde Gesicht siehst? Hat sie das, was Du ihr sagtest, als tiefstes Geheimnis in ihrem Herzen geborgen, oder hat sie es — meinent oder jubelnd — dem Großvater gestanden?

Immer langsamer waren seine Schritte geworden. Gar nicht aufpassen hatte er.

Da stand er auch schon vor der weinlaubumkränkten Beronda, und aus der rief der Oberförster ihm sein: „Heiß, Freundschen!“ zu. Hinter einem mächtigen Kandel sah er, in dem zwischen Eis-tücken nicht nur die Kristallkronle, sondern noch ein halbes Duzend rotgelapelter Flaschen ihren Platz hatten. Und er streckte dem Professor schon von weitem ein Wohlge entgegen. Eine bichte Schicht kleiner Monatsbeeren leuchtete auf dem Wein.

„Probieren, Serrenberg! Das Mädel hat zwar lange geir-d-belt, und gezogen wird die Mischung noch nicht genug haben. Aber übel ist sie nicht, den! ich, hoff' ich. Wie sich's gebirt, wenn Sob-Gäfte kommen. Ich grüß' die Kunst...“

(Fortsetzung folgt.)



KANDER

Warenhaus
G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Inventur-Räumungs-Verkauf

Prüfen Sie Preise und Qualitäten und Sie werden sehen, wo Sie am billigsten kaufen!

Einige Beispiele:

- Herren-Rindboxcalf 650 Mk.
Schnür-, Zug- und Schnallenstiefel
- Herren-Segeltuchschuhe 175 Mk.
mit Sohle und Fleck
- Herren echt Chevreaux- 595 Mk.
Schnürstiefel, gute Passform

Einzig dastehendes Angebot!

Schuhwaren 550 Mk.

Damen-echt Chevreaux- und Boxcalf-Knopfstiefel Gr. 36-37
Rahmenarbeit, Goodyear-Welt
Räumungspreis

- Damen echt Chevreaux 650 Mk.
Schnürstiefel in modernen Formen
- Damen echt Boxcalf 675 Mk.
Schnürstiefel, gut verarbeitet
- Damen-Lasting-Pantoffel 95 Pfg.
mit Sohle und Fleck

- Russenkittel 88 Pfg.
aus la. Croise, Satin mit Bordenverzierung
- Knaben-Schulhosen 95 Pfg.
gute Qualität
- Kinderkleider 68 Pfg.
aus besten waschecht. Stoffen mit breit. Volant
- Kinder-Schnürstiefel 175 Mk.
echt Chevreaux, gewendet Gr. 18-22

- Restaurations- und Kaffeedecken 78 Pfg.
mit Franzen, in nur waschechten Farben und schönen Dessins

- Herren-Macco-Einsatz-Hemden 145 Mk.
mit waschecht. bunter Brust
- Herren-Macco-Hemden 95 Pfg.
Hosen u. Jacken
- Matrosen-Hüte 68 Pfg.
Räumungspreis
- Herren-Fagon-Strohüte 95 Pfg.
Wert bis 4.50 Mk.

Damen-Konfektion

- Batist-Bluse weiss 70 Pfg.
mit Tüllinsätzen u. Tüllpasser ohne Rücksicht des Werts
- Kostüm-Röcke 495 Mk.
aus gut. reinwoll. Cheviot in schwarz blau u. blau mit eleg. Knopfgarnitur
- Damen-Jacketts 295 Mk.
aus schönen engl. Stoffen
- Spitzen-Bluse 295 Mk.
hervorragende Qualität und edle Machart

Sonnenschirme für die Hälfte der bisherigen Preise | Damen-Putz Garnierte Kinder- und Damen-Hüte 50%

Enorme Quantitäten **Glas, Porzellan, Steingut** zu staunend billigen Preisen. Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

Reisender
für Druckladen gegen Bürom und Provision sofort gesucht. Offerten unter V. 509 F. M. an Rudolf Wölfe, Mannheim. 8045

Vermischtes
Ehrl. Kaufmann sucht...
Werbendirektionsstelle...
Bitte!
Mit einem Alter 1870/71...
Schneiderin...
Ankauf.
Gebrauchter Schreibtisch...

Verkauf.
Wohn. rent. Caffeehöfch...
Schloßzimmer-Einrichtung...
Stellen finden
Verfasser...
Stellen suchen
Gräulein...
Stellung suchen sofort...

Architekten u. Baumeister

Um irrigen Meinungen entgegen zu treten, geben wir hiermit bekannt, dass wir von heute ab unseren Fabrikbetrieb in provisorisch aufgeführte. Notbauten

wieder eröffnet haben

so dass wir alle einlaufenden Aufträge wieder prompt erledigen können.

Beissbarth & Hoffmann A.-G.

Mannheim-Rheinau.

Möbl. Zimmer
Kollering 16, 3 Tr., 10 möbl. Zimmer zu vermieten...
Kopplerstr. 38
5. Stod, gut möbliertes Zimmer zu verm. 13550
Prinz-Wilhelmstraße 14
3 Tr., schön möbl. Wohn u. Schlafzimmer...
Mietgesuche.
Wohn. u. Schlafzimmer...
Bureaux.
D 6. 7. 1 Bureau zu verm...
Läden
B 1 No. 7a
zwei große Läden...
Wirtschaften.
Für die Wirtschaft im Rest...
Wohnungen.
C 8.1 2. Stod, schön Ed...
U 6.26 part. 4 Zimmer...
Max-Josefstr. 22
elegante 2-3-Zimmer...
Max-Josefstr. 24
Elegante 3 oder 4 Zimmer...
Wohnungen.
Schneidmühlstr. 83...
Wohnung
Wagnerstr. 33 zu verm. 7747

Möbl. Zimmer
Kollering 16, 3 Tr., 10 möbl. Zimmer zu vermieten...
Kopplerstr. 38
5. Stod, gut möbliertes Zimmer zu verm. 13550
Prinz-Wilhelmstraße 14
3 Tr., schön möbl. Wohn u. Schlafzimmer...
Mietgesuche.
Wohn. u. Schlafzimmer...
Bureaux.
D 6. 7. 1 Bureau zu verm...
Läden
B 1 No. 7a
zwei große Läden...
Wirtschaften.
Für die Wirtschaft im Rest...
Wohnungen.
C 8.1 2. Stod, schön Ed...
U 6.26 part. 4 Zimmer...
Max-Josefstr. 22
elegante 2-3-Zimmer...
Max-Josefstr. 24
Elegante 3 oder 4 Zimmer...
Wohnungen.
Schneidmühlstr. 83...
Wohnung
Wagnerstr. 33 zu verm. 7747

Für die **Einmach-Zeit**



„Laschi“
Frischhaltungs-Gläser
mit Deckel, Gummiring und Feder-Verschluss
1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr.
28, 33, 38, 48, 55 Pf.

Geleegläser
1/2, 3/4, 1 Ltr.
9 12 15 Pf.

Fruchteflaschen 1/2, 3/4, 1 Ltr.
15 18 23 Pf.

Fruchtpressen Is. verzinnt
7.25 6.25 5.85

Einmachgläser gewöhnl., m. Inhaltsangabe
1/2 3/4 1 1 1/2 2 3 4 5 Liter
7 8 9 14 16 22 28 38 48 Pf.

Fliegen-schränke mit **20% Rabatt!**

S. Wronker & Co.
MANNHEIM

„Badenia“
Einkoch-Apparat
einfach und praktisch, bestehend aus:
1 gut verzinnter Kessel, Einsatz mit vorstellbaren Federn, für jedes sog. Patentglas pass., Thermometer u. Koch-tabelle, komplett Stück **10⁵⁰** Mk.



Verkauf zu **Vorzugs-Preisen**

„Badenia“
Einkochgläser
komplett mit Gummideckel-Verschluss
1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Ltr.
53 65 72 80 90 Pf.

Badenia-Fleischglas
1/2 Ltr. 58 Pf.

Messing-Kessel ff. poliert
3.35 2.75 1.95

Steintöpfe per Wurf 35 Pf.

Dunstkrüge mit Korke
1/2 3/4 1 1 1/2 2 Liter
14 17 20 26 32 Pf.

Eisschränke mit **10% Rabatt!**

Die Süddeutsche Industrie Mannheim
benachrichtigt Ihre Herren Aktionäre, dass die neuen Dividendenbogen zur Ausgabe bereitliegen. Sie bittet um gefl. unverzügliche Einlieferung der Talons
716
bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. G. in Mannheim
Rheinischen Creditbank in Mannheim
oder dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Cöln a. Rh.
Mannheim, den 13. Juli 1909.

Luftkur-Hotel Kirneck.
Eröffnung 1. Juni
Bahnhof Kirnach-Villingen. Bad. Schwarzwald 750 Mtr. ab Meer. Klim. Luftkurort u. Sommerfrische für Rekonvaleszenten u. Erholungsbedürft.

In bevorzugter, ruhiger und freier Lage, inmitten von Tannenwäldungen mit zahlreichen prachtvollen Spazierplätzen und schöner Aussicht.
Eigene Quellwasser und eigene Forellenfischerei. — Kalte und warme Bäder im Hause. — Auf Verlangen Prospekte. — Unter neuer Leitung.
Wilhelm Fr. Lockowitz.

Lefo & Langenbach
Bankgeschäft
Tel. 884 Mannheim F 1, 11.
Telegr.-Adr.: Lefo, Mannheim. 6490

An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, sowie Aufbewahrung und Verwaltung derselben.

Feuersicheres Gewölbe
mit Schrankfächer-Anlage.

Süddeutsche Bank
in MANNHEIM
(Filiale in Worms a. Rh.)
Telegramm-Adresse: Süddeutsche.
Telephon No. 250, 541 u. 1964.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte
Besondere Abteilung für den **An- und Verkauf** von sämtlichen Werten ohne Börsennotiz.
Annahme von Baar-Depositen zu näher zu vereinbarenden Zinssätzen.

Zu vermieten

O 7, 12
3 Zimmer-Wohnung u. kleine Wohnungen zu vermieten. 7754
Bureau Goethestr. 4
Gg. Bäcklein, scz.

Beethovenstr. 18. pt.
(Höfen vis-a-vis)
Elegante 3-Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht u. all. Zubehör per 1. Oktober u. c. vermietet zu verm. Näheres Herderstr. 30, 1. Et. 1. 18581

Wollschraße 7
Wohnung: 3 Zim. und 1 Hl. Zimmer, Küche etc. per sofort an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei J. Birk, N 5, 1 part. Tel. 476.

Dillstr. 16
Grosszügige 3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und elektr. Zubehör p. 1. Okt. u. c. zu verm. Näheres Herderstr. 30, 1. Et., part. und 2-3 Hlre nachst. Telefon Nr. 3076.

Partring 21
am Schloßgarten, 5. St. neu hergerichtet, 3 große Zimmer u. Küche, megalubarer sofort zu vermieten. Näheres 2. Stoc.

Riedfeldstr. 47
5. Stoc, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 18988

Rosenparkstr. 21, 4. Stoc.
4 Zimmer mit Zubehör auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. 18521

Wonnegäßchen 27, 7705
Schöne, herrschaftlich ausgestattete 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer und reichl. Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Näheres Herderstr. 30, part. d. d. d. d.

Waldparkstr. 25a
3 Zimmer mit viele reichl. Zubehör, elek. Anschl., per 1. Juni zu verm. 4196
Bismilch, Waldp. 30, Tel. 1450
ober Centralbureau P 6, 19.

Waldparkstr. 41
die 4. St. u. 7. Boden i. n. 2. Stoc, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad u. Regdestimmer zu vermieten. 7979

Stephanienpromen. 4.
2. Stoc, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad u. Regdestimmer zu vermieten. 7979

Stephanienpromen. 4.
Küchenring 30, Bureau.

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Lange Röttlerstr. 54
4. Stoc, schöne 3 Zimmer, Bad u. Zubehör sofort zu vermieten. Regattisch 50 A. Näheres parterre. 7443

Lange Röttlerstr. 100
Schöne 2- und 3 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Näheres Lange Röttlerstr. 100, Bureau. 60892

Lange Röttlerstr. 68
sind schöne 3-Zimmerwohnungen mit Bad, Kamin, etc. billig zu verm. 1927

Am 1. October event. früher schöne Parterre-Wohnung Stephanienpromenade 3 zu vermieten. Die eine besteht aus 4 Zimmern, Bad, Kamin etc. und der anderen aus 3 Zimmern. Näheres bei J. Birk, N 5, 1 part. Tel. 476.

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Rosengarten Mannheim.
Donnerstag, den 15. Juli 1909, von abends 8-11 Uhr

Konzert

Bei ungünstiger Witterung auf dem freien Platz vor dem Rosengarten.
Bei ungünstiger Witterung im Restaurant bezw. in der Wandelhalle.

— Eintritt frei. — 82649

Parket und Linoleum
wird am schönsten glänzend von meinem selbstfabrizierten **Wachs** (zum Feuchtaufleihen) weiss und gelb, per Pfund 90 Pf., mit Dess. „K. L.“, amerik. Terpentinöl, Putzwolle, Schwämme etc. Alles in bester Qualität.

Seifenhaus 5027
M. Oettinger Nachf.
F 2, 2, Telephon 7183, Marktstrasse.

Kohlen Koks Anthracit Briquets
für Füllöfen für Zentralheizungen.
J. K. Wiederhold
Liesegang 37, Telephon 516.

Neubau 5490
Schimperstr. 8
2. Stoc, 1-bis geräumige 5 Zimmerwohnung nebst alle. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres in erfragen Schimperstr. 2 und Mittelstr. 4, part. Telefon 2082. 4948

Waldparkstr. 25a
3 Zimmer mit viele reichl. Zubehör, elek. Anschl., per 1. Juni zu verm. 4196
Bismilch, Waldp. 30, Tel. 1450
ober Centralbureau P 6, 19.

Waldparkstr. 41
die 4. St. u. 7. Boden i. n. 2. Stoc, 4 Zimmer, Veranda, Küche, Bad u. Regdestimmer zu vermieten. 7979

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Siedelstr. 41, 3 Zimmer u. Küche, neu hergerichtet, 41 A. zu vermieten. Näheres Baden. 14040

Frauenleiden
arznei- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thuro-Brandt 87197

Natur- und Lichtheil-Verfahren, schwedische Heilgymnastik.

Frau Dir. Hch. Schäfer
Schülerin von Dr. med. Thuro-Brandt.
Mannheim nur 3, 3 Mannheim.
Sprechstunden: 24-5 Uhr nur Wechontags.

Frachtbrieft alle art. dem vorst. in der
Dr. B. Saas Buchdrucker.

Meine Schaufenster sind das Spiegelbild meiner Preiswürdigkeit!

Gut und billig kaufen Sie in meinem Sommer-Räumungs-Verkauf

Ausser vielen anderen Artikeln:

ca 6000 Paar Kindersöckchen jede Grösse, hell und dunkelfarbig durchweg Paar	35 Pfg.	Herren-Socken Baumwolle ohne Naht grün und braun Woll-plattiert Paar	30 Pfg.	45 Pfg.	Damenstrümpfe schwarz, Patent gestrickt, ohne Naht extra stark zum Aussuchen Paar	50 Pfg.					
Laden-Miederschürzen aus guten Stoffen	90 Pfg.	1 25 Mk.	1 45 Mk.	Damen-Kimono-Schürzen mit reicher Garnierung	2 25 Mk.	2 75 Mk.	Herren-Trikotagen Hemden 95 Pfg.	Hosen 85 Pfg.	Herren-Einsatz-Hemden 95 Pfg.	1 75 Mk.	2 25 Mk.
Kinder-Reformschürzen aus schwarz Fanama, mit Volant und Verzierung	Grösse 45-60 95 Pfg.	Grösse 65-80 1 25 Mk.	Kinderstrümpfe lederfarbig, Patent gestrickt	Grösse 1 2 3 4 5 6 7 8 Preis 25 30 35 40 45 50 55 60 Pfg.							

LOUIS LANDAUER MANNHEIM Q 1, 1 Breitestr. 1

Wohnungen.

Quisenring 13 (Gehaus) Schöne herrschaftl. Wohnung im 2. St., 6 Zimmer, Badezimmer, Küche, Keller, 2 Bäder, im. und auss. reichl. Zubeh. per sofort zu vermieten. Näheres Quisenring 13, I. St. 4749

Luisenring 45a, 12. Parz. Fohn, 1. St., Bad u. in. Sanitäreinr. u. d. d. n. 18744

Luisenring 54 4. St., schöne geräumige 3-Zim.-Wohnung, nebst Badezimmer und sonstig. Zubeh. bis 1. Oktober event. früher zu verm. Zu erfragen das selbst oder im 2. St., 7889

Langstr. 20 2. St., 4 Zimmerwohnung u. 1. Off. zu verm. 18568

Gr. Langstr. 19 elegante 3-Zimmerwohnung mit Bad u. elektr. Licht per 1. Sept. zu verm. 7823

Gr. Langstr. 20, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. Maniarde im 4. St. per 1. August zu vermieten. 7839

Heinrich Langstr. 21 Auf 1. Oktober zu vermieten, modern ausgest. Parz.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und belle Werkstätte mit Nebenraum, auch als Lager, 7940

Heinrich Langstr. 26, 1. St., 3 Zimmerwohnung u. allem Zubeh. (elektr. Licht u. Off. zu vermieten, 3 Treppen hoch, bestmöglichst per sofort od. später zu verm. Näheres parterre. Tel. 2942. 7839

Vindenhofstr. 100 Schöne 2 u. 3 Zimmerwohn. zu vermieten. Näheres Vindenhofstr. 94, eine Treppe hoch, 47839

Neubau Tenaustr. 12 schöne 1, 2 u. 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer und all. Zubeh. auf 1. August zu vermieten. Näheres Weststr. 37 und Pange Ritterstr. 164. 78919

Moltkestr. 5 zwischen Kollerting und der neuen Kunsthalle - komfortable 6 Zimmerwohnung, 1 Treppe hoch, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfragen parterre. 18063

Moltkestr. 7 Gebäude 4. St., 6 Zimmer und Zubeh. per Oktober zu vermieten. Näheres Wöhrstr. 2-4 Uhr 2. St. od. Tel. Nr. 576. 7889

Moltkestr. 30 (Neubau) elegant

4 Zimmer-Wohnungen mit reichl. u. Zubeh. zu vermieten. Näh. R. 3, 2. Tel. 2835.

Max Josefstr. 17 4. St., fein ausgest. 4 Zimmer, Fohn, u. Bad, Speisekammer, u. Maniarde u. 1. Sept. od. 1. Okt. bis, zu verm. Näh. parz. rechtl. 8650

An der Mollschule. Elegante 5-Zimmerwohnung im 4. St. mit Küche, Bad, Speisekammer, elektr. Licht u. reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. 7878

Im Hause Max Josefstr. 23 sind 4 fein ausgest. 4 Zimmerwohnungen noch reichlichem Zubeh. per 1. Juli d. n. zu vermieten. Näh. v. Reichl. Kaver Strichel, Mannheim, 1. 2, 7, oder Zentralbureau für leere Wohnungen, P. 6, 19. 7881

Max Josefstr. 26, Neubau, zwei 4-Zimmer-Wohnungen, Bad, Speisekammer und Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. 18048

Max-Josefstr. 31. Elegante 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen nebst allem Zubeh. für, der Ausstattung entsprechend ausserordentlich billig zu vermieten. Näheres Vöhrschütz Kav. Schmitt, Rheinwillenstr. 6, Telephon 1145. 5980

Gr. Metzgerstr. 13/17 und **Seppelerstr. 13a** modern

4 Zimmerwohnung mit Bad u. Man. zu verm. Näh. Gr. Langstr. 24. 8475

Meerfeldstr. 12, II., 4 Zimmer, Bad, u. sonst. Zubeh., reuend. eingerichtet, sofort zu v. 8435

Meerfeldstr. 37 3 Zimmer und Küche 2. St. zu vermieten. 18483

Meerfeldstr. 53 Bad und Küche zu vermieten. 7884

Meerfeldstr. 55 schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Speisekammer, per 1. Okt. zu verm. Näheres parterre. 7896

Meerfeldstr. 78. Metzgerei mit allem erf. Zubeh., (Bucht, Fleischhacker u. 1. u.) und schöne Wohnung per sof. zu verm. 7426

Im Hause Kleine Metzgerstr. 4 sind 5 elegant ausgest. 5 Zimmerwohnungen noch reichlichem Zubeh. per 1. Juli d. n. zu vermieten. Näh. v. Reichl. Kaver Strichel, Mannheim, 1. 2, 7, oder Zentralbureau für leere Wohnungen, P. 6, 19. 8530

Mittelstr. 4 3 Treppen, 5 Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre, 7894

Mittelstr. 62 (Humboldtstr. 1) Eine große geräumige 5-Zimmerwohnung mit Balkon und sonstigem Zubeh., in der schon seit 6 Jahren ein Zahnmeister betrieben wurde, per 1. August billig zu vermieten. 7828

Näh. v. Dürerstr. 1 Gefallen.

Rednervorlandstr. Nr. 14. Fein hergerichtete 4 Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu vermieten. 7274

Rednervorlandstr. 20, 2. St. 3 Zimmer und Küche nebst Zubeh. zu vermieten. 7524

Ost-Stadt. Sehr schöner 1. St. mit allem Zubeh. auf 1. Juli zu vermieten. Näh. Grund- u. Hausbesitzerverein, C. 4, 8. 7808

Rheinstr. 6, 4. St., schöne 2-Zim.-Wohn. 7 Zimmer und reichl. Zubeh. sof. zu verm. Ausst. u. 2-5 Uhr. 18015

West. Stadtteil Feine Lage, schönes Haus - Doppelwohnungen - 6 1/2 Zim., wegen Domstallwechsel zu verkaufen. Anfragen bitte u. Nr. 7977 u. d. Exped. d. Bl.

Parkring 25a parterre, 22 Zäden mit Wohnung, II. - V. St., 4 Zimmer-Wohnungen zum 1. September od. 1. Oktober zu vermieten. 6584

J 6, 34 parterre, bessere 2-Zimmerwohnung, sofort zu vermieten.

E 7, 22b V. St., 4 Zimmerwohnung, zum 1. September zu vermieten. Näh. Bureau Kollertingstr. 20

Parkring 37 3 Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmern samt allem Zubeh. zu vermieten. Näheres: Vöhrschütz 37, 2. St. 7188

Bozzistr. 3 Neubau, Gr. Max Josefstr. 26, 1. u. 2. St., 4 Zimmerwohnungen, Keller, Küche, Bad, Speisekammer, Bad u. Maniarde, doppelte Keller und Waschküche auf 1. Juni voll. auch leicht zu vermieten. Preis nach Besichtigung am Haus. Näheres Auskunft Große Metzgerstr. 28, Tel. 1081, und nach am Neubau von 2-7 Uhr. 8918

Pflügersgrundstr. Nr. 28. Schöne geräumige Wohnung 3 Zimmer und Küche per ersten Juli zu vermieten. Näh. daselbst parterre. 6503

Pflügersgrundstr. 43 Schöne 3-Zimmerwohnung per 1. Aug. zu verm. 13801

Riesfeldstr. 18, 3 Zimmer u. Bad, u. Küche zu verm. 18042

5. Euerstr. 8 2 Zimmer u. Küche u. 1. Aug. 3 Zimmer u. Küche u. 1. Sept. auf den Markttag geb. zu vermieten. Näh. parz. 15829

Ringstr. 6 F 7, Ma, 4. St., 5 Zimmer und Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. 4185

Näheres zu erfragen im 2. St.

Ringstr. U 5, 18, 3 St., schöne, febl. 3-Zimmerwohnung u. Zubeh. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Reppelstr. 38 p. 7843

Rennerstr. 13 Parterre-Wohnung, 5 schöne Zimmer, Badezimmer, Küche, Speisekammer nebst Speisekammer u. Keller per sof. od. später zu vermieten. 1025

Näheres L 14, 14, 4. St.,

Rennerstr. 22 je 6 Zimmer, Küche, Bad und Zubeh., parterre, (1100 M.) per 15. Juli od. später, oder 6 St. hoch (1900 M.) p. sof. u. v. Näh. St. 10065

Rosenstr. 14, 3 St., 5 Zimmer, Bad, Maniarde-Raum i. Bau, 1900, zu verm. 18065

Rosenstr. 16, III. Schöne Wohnung, 5 Zimmer, gr. Veranda, Bad etc. in ruh. abgefast. Hause per 1. Juli oder früher zu vermieten. Näheres daselbst parterre. 5478

Rheinwillenstr. 2 parterre: 5-6 schöne Zimmer nebst Bad u. Zubeh. p. Oktober zu vermieten; 4. St.: 3-4 Zimmer, schöne freie Wohnung u. Zubeh. v. September-Oktober preiswert zu vermieten. 7298

Näheres im 2. St., Dammstr. 100.

Rheinwillenstr. 5 Schöne Wohnung, 3 St. u. u. Maniarde per 1. Okt. zu vermieten. Näh. parz. 15829

Rheinwillenstr. 6 eleg. 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. sofort preiswert zu vermieten. Näh. daselbst im Bureau. 18019

Rheinwillenstr. 17, 2. St., elegante 4-Zimmerwohnung per 1. Okt. zu verm. Näheres parz. 7800

Ruppertsstr. 8 Wohnungen u. 3 u. 4 Zimmer, Bad, Garderobe, Speisek. ect. sof. u. v. 28. West. U. J. 20. 15458

Ruppertsstr. 12 angenehme Lage (Wöhrschützstr.)

parterre: elegante 3-Zimmer-Wohnung mit gr. Maniarde, Bad, Balkon etc. per 1. Oktober oder früher billig zu vermieten.

1. Etage: elegante 4-Zimmer-Wohnung mit gr. Maniarde, Bad, Balkon etc. per sof. oder spät. billig zu verm. Besichtig. von 11 bis 4 Uhr 2. Etage links. 4209

Ruppertsstr. 13 1. St., sehr herrschaftliche 6 Zimmer, neu hergerichtet, mit reichlichem Zubeh., 2 Bäder, Speisekammer, Gas und elektr. Licht per sofort zu v. Näh. parz. 7385

Ruppertsstr. 18 Schöne Parterre-Wohnung, 3 Zim. u. Bad, Gas u. elektr. Licht p. 1. Oktober zu verm. Näh. 2-5 Uhr v. rechtl. 6851

Rheinaustr. 15 1 Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. Oktober zu verm. Näheres parterre. 7419

Rheinaustr. Nr. 24 elegante 3-Zimmerwohnung mit Speisekammer, Balkon und sonstig. Zubeh. in teiler Lage u. 4 Zimmerwohnung per sof. od. spät. zu v. Näh. 1 Treppe hoch. 1277

Regenschirme Sonnen-Schirme und Spazierstöcke
zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken
Telephon 4543
Reparaturen und Bezüge schnell und billig
Grüne Rebellmarken.